



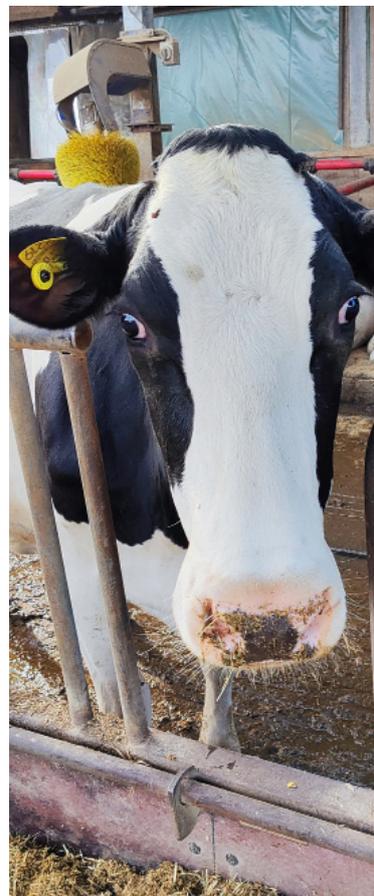
SACHSEN-ANHALT

Landesanstalt für
Landwirtschaft und
Gartenbau

Jahresbericht

2023

Projekte und Ergebnisse



Impressum

Herausgeber

Landesanstalt für Landwirtschaft und Gartenbau Sachsen-Anhalt (LLG)

Strenzfelder Allee 22, 06406 Bernburg

Telefon +49 3471 334-0, Telefax + 49 3471 334-105

E-Mail: poststelle@llg.mule.sachsen-anhalt.de

Redaktion, Gestaltung: Nora Stuhr

Fotonachweis / Titelbilder: Landesanstalt für Landwirtschaft und Gartenbau Sachsen-Anhalt

Nora Stuhr (3), Diana Ganzert (1)

Inhaltsverzeichnis

Zentrale Dienste

Personal, Organisation, IT-Sicherheit

Bilanz und Blick nach vorn 5

Betriebswirtschaft

Erfolgreiches Beraterseminar 6

Der neue Prämienrechner 7

Fachschule Haldensleben

Austausch mit der Schweiz seit 30 Jahren 8

Ökologische Produktion

Verbraucherschutz und Sicherung der Wettbewerbsgleichheit 10

Meldewesen, Außer-Haus-Verpflegung,
Internethandel, Drittlandimporte 11

Ökologische Pflanzen- und Tierproduktion, Förderung von
Agrarumweltmaßnahmen 12

Wissen vermitteln, austauschen und Qualität nachhaltig sichern 13

Zentrum für Acker- und Pflanzenbau

Das Projekt Säure+im Feld

Organischen Dünger emissionsarm ausbringen 15

Pflanzenbau/ökologischer Landbau

Methoden der Integration zur Beweidung mit Schafen im Ackerbau 17

Pflanzenschutz

Deutliche Ausbreitung bakterieller Erreger in Zuckerrüben
in Sachsen-Anhalt 19

Agrarökologie

Deutsche Bodenkundliche Gesellschaft besichtigt
Versuchsfeld der LLG in Bernburg 21

Wirkungsmonitoring der Düngeverordnung in der Modellregion
Köthener Ackerland 22

Regionale Feldversuche/ Sortenprüfung

Entwicklung der Technik- und Versuchsbasis setzt sich fort 23

Gartenbau

Die Norddeutsche Kooperation im Gartenbau 25

LLG lädt ein zum Kleingartentag Sachsen-Anhalt 27

Gebietseigene Gehölze 28

Zentrum für Tierhaltung und Technik

Neues aus dem Zentrum für Tierhaltung und Technik 30

Bildungsarbeit in Iden 31

Kälber- und Jungrindaufzucht	33
Workshop für Direktvermarkter: Effizienz von Vermarktungsformen	34
Stationsleistungsprüfung für Schafe	35
Simulationsgestütztes Lernen	36
Das Netzwerk Fokus Tierwohl	37
Landesübergreifende Prüfungen in Iden	38
Den Fortschritt begleiten: Neue Technik wird in Iden erprobt	39

Landwirtschaftliches Untersuchungswesen

Qualitätsuntersuchungen von Getreide	41
Prüfbericht Mineralstoffe	42
Prüfmethoden zur Keimung von Saatgut	44
Erfassung von Feuchtklebergehalt und Glutenindex in Getreide	45
Das Qualitätsmanagement der LLG	47

Bilanz und Blick nach vorn

Von Roland Krause

Das Personal der Landesanstalt für Landwirtschaft und Gartenbau ist im Jahr 2023 von zunehmendem Altersabgang betroffen. Viele Mitarbeiter wurden in den Ruhestand verabschiedet. Viele neue Stellen waren zu besetzen. Insgesamt hat die Anzahl der Stellenbesetzungsverfahren weiter zugenommen. Dabei zeigte sich im Vergleich zu den Vorjahren ein Rückgang der Bewerberzahlen, zahlreiche Bewerbungsverfahren mussten zum Teil mehrfach wiederholt werden, bis die Stellen erfolgreich besetzt werden konnten. Auch die LLG spürt den derzeitigen Fachkräftemangel. Es ist zu erwarten, dass sich dies in den folgenden Jahren weiter fortsetzt.

Zukunft Digitalisierung

Die Einführung der elektronischen Arbeitsunfähigkeitsmeldung durch die Krankenkassen hat leider auf Seiten des Personaldezernates zu einem erheblichen Mehraufwand geführt, dennoch erhoffen wir uns von der fortschreitenden Digitalisierung, die auch durch die Sachbereiche Organisation und Personal vorbereitet werden muss, langfristig eine Entlastung. So startet am 1. April 2024 das neue digitale Personalmanagementsystem PROMIS, wofür umfangreiche Arbeiten notwendig waren, PROMIS wird jedoch unter anderem die Kommunikation mit der Bezügestelle erleichtern.

Personal gewonnen

Derzeit sind in der LLG 291 Mitarbeiter beschäftigt (Stand: 31. Dezember 2023). Der Personalbestand setzt sich zusammen aus elf Beamten, 252 Tarifbeschäftigten und 28 Arbeitnehmer im landwirtschaftlichen Betrieb Iden (Betrieb nach § 26 LHO). Darunter sind fünf schwerbehinderte und drei weitere einem Schwerbehinderten gleichgestellte Bedienstete.

Das Durchschnittsalter liegt bei 49,28 Jahren und ist damit im Vergleich zum Vorjahr weiter gesunken. Das hohe Durchschnittsalter und die abschlagsfreie Rente ab 63 Jahren haben bereits in den vergangenen Jahren dazu geführt, dass viele Beschäftigte in den vorzeitigen und regelmäßigen Ruhestand gegangen sind. 2023 gingen elf Beschäftigte in die Altersrente. Vier Arbeitsverhältnisse wurden durch Aufhebungsvertrag beziehungsweise Kündigung beendet. Zwei LLG-Bedienstete wurden an andere Dienststellen versetzt.

Die LLG hat drei Bedienstete über Versetzungen von anderen Dienststellen erhalten. 15 Mitarbeiter wurden dauerhaft neu eingestellt. Hinzu kamen vier befristete Einstellungen (Ersatzeinstellung für Elternzeit beziehungsweise zusätzlicher Bedarf in der sozioökonomischen Beratung), zwei unbefristete und zwei befristete Einstellungen nach dem erfolgreichen Abschluss der Ausbildung. Im Ergebnis hat sich der Personalbestand im Vergleich zu 2022 um sechs Bedienstete erhöht. 18 Aushilfskräfte wurden eingestellt. Sie waren jeweils mehrere Monate zur Bewältigung der in der Landwirtschaft saisonal bedingt anfallenden Arbeiten tätig.

Neue Fachkräfte

Die LLG bildete auch in 2023 erfolgreich neue Fachkräfte aus. Ein Auszubildender hat seine Lehre zum Pflanzentechnologen erfolgreich abgeschlossen.

Im Landwirtschaftlichen Betrieb der LLG in Iden haben drei Auszubildende (ein Landwirt und zwei Tierwirte Rind) ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen, drei Auszubildende haben ihre Ausbildung zum Landwirt, zum Tierwirt Schwein und Tierwirt Rind begonnen.

Erfolgreiches Beraterseminar

Von Andrea Skibbe

Betriebswirtschaft

Der Bereich Betriebswirtschaft bietet 2023 ein neues Seminar für landwirtschaftliche Berater an. Der Zuspruch ist groß.

Das Beraterseminar als Bestandteil des Dezernates Betriebswirtschaft der LLG ist zuständig für die Anerkennung und Fortbildung der landwirtschaftlichen Beratungskräfte. Neben der jährlichen Fortbildung zum Agrarantragsverfahren wurden 2023 auch Fortbildungen zu den Themen Beratungsmethodik und Biodiversität angeboten.

Die Verbesserung der Biodiversität ist in aller Munde. Auch die neue gemeinsame Agrarpolitik (GAP) für den Zeitraum 2023 bis 2027 enthält viele neue Maßnahmen, freiwillig oder teilweise auch verpflichtend, die zur Verbesserung der Biodiversität in der Agrarlandschaft beitragen sollen.

Foto: LLG / Andrea Skibbe



Es gab und gibt seitens der Berater viele offene Fragen beispielsweise zu neuen Ökoregelungen, zur Pflege stillgelegter Flächen sowie neue Maßnahmen und Antragsmöglichkeiten auf Grünland. In enger Zusammenarbeit mit dem Landesamt für Umweltschutz und der Hochschule Anhalt wurden relevante Themen ausgewählt.

Als Referenten konnten unter anderem Sandra Mann, Hochschule Anhalt, Jens Stolle, Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt sowie Dr. Paul Schenk von der LLG gewonnen werden. Angeboten wurden Vorträge zu den Themen der Anlage von Blühstreifen auf Ackerland oder in Dauerkulturen, Konditionalitäten – geeignete Maßnahmen für Erfolge bei der Biodiversitätsförderung. In weiteren Vorträgen ging es um die Schwerpunkte Ergebnisorientierte extensive Bewirtschaftung von Dauergrünlandflächen mit Nachweis von mindestens vier regionalen Kennarten, Altgrasstreifen oder -flächen in Dauergrünland sowie Brachliegende Offenlandflächen mit hoher Naturschutzbedeutung.

Da der Seminarcharakter ausdrücklich gewollt war, gab es reichlich Raum für Fragen und Diskussionen. Mit zirka 50 Teilnehmern wurde das Seminar von ungefähr der Hälfte der in Sachsen-Anhalt anerkannten Berater besucht. Dies zeigt deutlich das Interesse, aber auch den hohen Informationsbedarf der Berater und Landwirte zu den Themen. Das Beraterseminar wird dies zum Anlass nehmen, auch in den nächsten Jahren Fortbildungen zur Verbesserung der Biodiversität anzubieten. Wir sind zuversichtlich, auch weiterhin auf eine aktive Zusammenarbeit mit dem Landesamt für Umweltschutz und der Fachhochschule Anhalt zählen zu können.

Der neue Prämienrechner

Von Henning Schröder

Die LLG unterstützt landwirtschaftliche Betriebe bei der Agrarantragstellung mit einem neuen Instrument, dem Prämienrechner.

Er wurde 2023 neu eingeführt. Hintergrund ist die herausfordernde Agrarantragstellung auf der Grundlage der neuen gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) von 2023 bis 2027 und deren komplexer Maßnahmenkatalog sowie damit verbundene Verpflichtungen.

Daher hat der Bereich Betriebswirtschaft der LLG in enger Abstimmung mit dem Ministerium für Wirtschaft, Tourismus, Landwirtschaft und Forsten (MWL) den Prämienrechner entwickelt.

Übersicht der Förderzahlungen

Er versteht sich als Hilfsmittel zur Vorbereitung der Agrarantragstellung und steht landwirtschaftlichen Betrieben kostenlos zur Verfügung. Er liefert Orientierungswerte zu den zu erwartenden Prämienhöhen aus der Einkommensgrundstützung, den gekoppelten Tierprämien und den Ökoregelungen ebenso, wie zur Kombinierbarkeit verschiedener Maßnahmen der ersten Säule der Agrarförderung mit den einzelnen freiwilligen Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen. Hierzu zählen etwa die Programme der Markt- und standortangepassten Landbewirtschaftung, zu freiwilligen Naturschutzleistungen oder dem Natura 2000-Ausgleich. Er richtet sich an landwirtschaftliche Betriebe, die eine Übersicht der Kombinationsmöglichkeiten und daraus zu erwartenden Zahlungen in den nächsten Jahren der Gemeinsamen Agrarpolitik gewinnen möchten.

Der Prämienrechner versteht sich als funktionelles Hilfsmittel, mit dem sich ein Betrieb binnen kurzer Zeit eine Über-

sicht zu Förderzahlungen im eigenen Unternehmen verschaffen kann. Er setzt jedoch die Auseinandersetzung mit den rechtlichen Bedingungen der einzelnen Förderungen und den Abgleich mit den betrieblichen Gegebenheiten und Möglichkeiten im Vorfeld voraus.

Der Prämienrechner steht dem interessierten Personenkreis auf der Homepage der LLG unter <https://llg.sachsen-anhalt.de/themen/betriebswirtschaft/beraterseminar/page> als Download zur Verfügung.

Betriebs-
wirtschaft

Austausch mit der Schweiz seit 30 Jahren

Von Anne Neuschrack

Entfernung ist kein Hindernis, um voneinander zu lernen. In der Nähe von Zürich gibt es das Kompetenzzentrum für Agrar-, Lebensmittel- und Hauswirtschaft Strickhof. Es ist mit der Fachschule für Landwirtschaft in Haldensleben seit 30 Jahren verbunden, denn schon so lange wird ein Austausch der Einrichtungen gepflegt. Dieses Jubiläum wurde im März 2023 mit einem Besuch der Schweizer gefeiert.

Die Haldensleber hatten Lehrer und Schüler vom Strickhof eingeladen, außerdem Vertreter aus der Politik und Wegbegleiter aus den vergangenen 30 Jahren.

Von beiden Seiten gab es großartige Ideen, um die Besonderheit dieses Austauschs zu würdigen. Die Fachschule hat die Feier organisiert, an der ca. 150 Gäste teilnahmen. Der Strickhof hatte Geschenke mitgebracht: eine riesige selbst gearbeitete Holzbank für den Innenhof am Marienkirchplatz und für jeden Gast ein Schweizer Taschenmesser. Beides wurde mit großem Dank angenommen. Die Stimmung bei dieser Veranstaltung war großartig.

Schweizer Schüler griffen spontan zur Ziehharmonika, die Vertreter der Orts- und Landespolitik blieben länger als gewöhnlich und die Schulleiter aus Haldensleben und der Schweiz würdigten in ihren Reden die nicht immer leicht zu organisierende Partnerschaft über einen so langen Zeitraum und bekräftigten den Wunsch, noch möglichst lange an der Tradition des jährlichen Austauschs zwischen dem Strickhof und der Fachschule festzuhalten.

Ziel des Austausches ist es, die unterschiedlichen Ansätze für landwirtschaftliches Arbeiten und Leben in den jewei-

gen Ländern vorzustellen. Auf den ersten Blick wirkt alles anders. Schweizer Besucher sind meist fasziniert von der flachen Weite und der Größe der Betriebe in Sachsen-Anhalt. Umgekehrt staunen Haldensleber Fachschüler über die Vielfalt an Ideen, welche auf den, meist klein dimensionierten Schweizer Höfen zum Einkommenserwerb umgesetzt werden. Schnell wird jedoch klar, dass die Herausforderungen, welche täglich gemeistert werden, sehr ähnlich gelagert sind. So ergibt sich wie von selbst ein intensiver Erfahrungsaustausch.

Eine Bundestagung für Beschäftigte der landwirtschaftlichen Berufs- und Fachschulen in Deutschland hat 2023 stattgefunden und die LLG war daran beteiligt. 2023 war Sachsen-Anhalt Ausrichter der Veranstaltung. Sie wird von der Bundesarbeitsgemeinschaft der landwirtschaftlichen Fachschulen (BAG) zusammen mit dem Bundesverband Landwirtschaftlicher Fachbildung e.V. (vlf) angeboten.

Die Tagung fand am 27. und 28. September im Evangelischen Zentrum Kloster Drübeck, Ilsenburg (Harz), statt.

Fachschule für
Landwirtschaft
Haldensleben



Foto: LLG/ Archiv

Mit Vorträgen, Fachexkursionen und Workshops wurden Impulse und Anregungen vermittelt, wie das Thema Nachhaltigkeit verstärkt in den Unterricht an Berufs- und Fachschulen eingebunden werden kann.

Der Präsident der LLG Prof. Dr. Falko Holz begrüßte alle Teilnehmer und nahm sehr interessiert an den Veranstaltungen des ersten Tages teil. Prof. Dr. Werner Kuhlmeier von der Universität Hamburg eröffnete die Veranstaltung mit einem Impulsvortrag zum Thema „Die 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen – wichtige Bausteine einer nachhaltigen Bildungsarbeit“. Danach führen die Teilnehmer in Gruppen entweder zur Agrargenossenschaft Hedersleben oder zum Brockenbauer Thielecke, um sich dort mögliche Umsetzungsszenarien der Nachhaltigkeitsziele in der Praxis anzusehen.

Der folgende Tag begann mit zwei Beiträgen aus Nachbarländern: Zunächst mit einem Vortrag zur Vermittlung nachhaltigen Denkens und Handelns in Erasmus+-Projekten am Beispiel ERASDG von Elisabeth Hönigsberger aus Krems/Österreich. Danach sprach Erik Meier aus der Schweiz über die Vermittlung nachhaltigen Denkens und Handelns am Strickhof.

Teilnehmer gehen in Workshops

Nach einer kommunikativen Pause gingen die Teilnehmer in drei verschiedene Workshops. In den Bereichen Betriebswirtschaft, Tierhaltung und Pflanzenbau wurden Ideen zusammengetragen, Erfahrungen ausgetauscht und konkrete Unterrichtssituationen entwickelt. Nach der abschließenden Präsentation im Plenum war jedem bewusst geworden, dass viel mehr Inhalt zum Thema Nachhaltigkeit im Unterricht bereits stattfindet als gedacht.

Die neuen Anregungen müssen jetzt im eigenen Unterricht umgesetzt werden.



Foto: LLG/ Archiv

Verbraucherschutz und Sicherung der Wettbewerbsgleichheit

Kernaufgaben der Öko-Vollzugsbehörde

Von Beate Feldmann

Mehr als 1000 Unternehmer und Landwirte haben sich in Sachsen-Anhalt in 2023 dem Öko-Kontrollverfahren unterstellt. Daneben steht den Verbrauchern täglich ein vielfältiges, auch internationales Bio-Angebot zur Verfügung; Tendenz steigend. Kontaminationen durch Erzeugnisse oder Stoffe, die nicht zur Verwendung in der ökologischen Produktion zugelassen sind, gilt es zu vermeiden.

Nach wie vor ist bei Öko-Erzeugnissen die Betrachtung des gesamten Produktionsprozesses relevant. Für diese Prozesskontrollen sind als Voraussetzung für eine Zertifizierung entsprechende umfangreiche Regelungen vom Anbau über die Aufbereitung bis zum Handel einzuhalten und zu überprüfen. Neben der Überwachung der mit amtlichen Kontrollen beauftragten Öko-Kontrollstellen führt die Koordinierungsstelle eigene Prüfungen durch.

Insgesamt wurden, auch im Hinblick auf die Wirksamkeit der Öko-Kontrollen, im Rahmen von Witness- als auch Review-Audits etwa fünf Prozent der unterstellten Betriebe risikoorientiert geprüft.

Verschiedene Fälle von (nicht beabsichtigten) Kontaminationen erforderten detaillierte Untersuchungen und Bewertungen. In zwei Fällen wurden Untersagungsverfügungen erlassen.

Ein Klageverfahren hat zur Untersagung einer Auslobung mit Hinweis auf die ökologische /biologische Produktion geführt. Ein weiteres Klageverfahren ist anhängig. In zwei Fällen wurden Bußgeldverfahren eingeleitet.

Angesichts der zahlreichen Neuerungen und Änderungen der rechtlichen Vorschriften hat es sich bewährt, dass im Sinne einer Abstimmung zwischen den Bundesländern verschiedene Arbeitsgruppen zum Vollzug der EU-Öko-Verordnung eingerichtet wurden.

Die Mitarbeit der LLG in den Länderarbeitsgruppen Drittlandimporte, Geflügel, Tierdatenbank, Alte LÖK-Beschlüsse (Länderarbeitsgemeinschaft ökologischer Landbau), Weide sowie Qualitätsmanagement hat zu einer Weiterentwicklung der Vollzugspraxis beigetragen.

Koordinierungsstelle

**Ökologische
Produktion**



Meldewesen, Außer-Haus-Verpflegung, Internethandel, Drittlandimporte

Von Solveig Fährnich und Teresa Zapf

Koordinierungsstelle

Ökologische
Produktion

Im Jahr 2023 wurde im Zuge der Digitalisierung mit einem Projekt zur Umsetzung von Vorgaben des Onlinezugangsgesetzes (OZG) begonnen. Damit wird im Bereich Meldewesen die Kommunikation zwischen den zur Abgabe einer Meldung verpflichteten Unternehmen und der Koordinierungsstelle vereinfacht und an die Vorgaben der EU-Öko-Verordnung angeglichen. Im Bereich Erfassung sollen den zuständigen Öko-Kontrollstellen die Möglichkeit geboten werden, gemäß den Vorgaben des OZG ihre Meldungen digital zu übermitteln und diese gleichzeitig digital zu erfassen.

Seit Oktober 2023 gilt bundesweit für Unternehmen der Außer-Haus-Verpflegung eine neue nationale Verordnung, die die Bio-Zertifizierung in der Gemeinschaftsverpflegung einfacher, klarer und ehrlicher machen soll. Neben der Kennzeichnung darf zusätzlich auch der Bio-Anteil in der Kategorie Gold, Silber oder Bronze ausgezeichnet werden. Erste Zertifizierungen nach der Bio-Außer-Haus-Verpflegung-Verordnung für Sachsen-Anhalt werden 2024 erwartet.

Im neu fokussierten Bereich Fernabsatz konnten durch Recherchen im Internet mehrere Unternehmen mit Sitz in Sachsen-Anhalt ermittelt werden, die über ihre Online-Shops Bio-Erzeugnisse vertreiben, bzw. auf ihren unternehmens-eigenen Homepages mit den gesetzlich geschützten Begriffen „Bio“ / „Öko“ unrechtmäßig werben, ohne für diese Tätigkeit zertifiziert zu sein. Diese Unternehmen wurden darauf hingewiesen, dass sie sich diesbezüglich dem Öko-Kontrollverfahren zu unterstellen haben, andernfalls die Vermarktung von Bio-Er-



*Ein Dinkelfeld bei Lützen.
Foto: LLG/ Petra Schädlich*

zeugnissen beziehungsweise die Verwendung dieser geschützten Begriffe nicht möglich ist. Alle Unternehmen haben den geforderten Kontrollvertrag abgeschlossen, die aufwendige Recherchearbeit war erfolgreich und soll weiter rationalisiert werden.

Seit dem Vorjahr sind umfassende Kontrollen bei der Einfuhr von biologischen/ökologischen Erzeugnissen aus Drittländern vor der Überführung in den zollrechtlich freien Warenverkehr durch die zuständige Behörde durchzuführen.

Dabei wird in TRACES NT (Trade Control and Expert System New Technology), einem Datenbanksystem der EU, der physische Weg der Bio-Import-Ware abgebildet. Neben der Prüfung der Dokumente bei allen Einfuhren wurden stichprobenartig sogenannte Nämlichkeitskontrollen durchgeführt und im Rahmen der Risikobewertung zur Sicherung des Verbraucherschutzes auch Analytik auf mögliche Rückstände an Pflanzenschutzmitteln veranlasst. Die durchgeführten Kontrollen zeigen eine positive Bilanz im Hinblick auf die ökologische Qualität der Bio-Import-Waren. Insgesamt waren im Berichtszeitraum 67 Importvorgänge zu bearbeiten.

Ökologische Pflanzen- und Tierproduktion, Förderung von Agrarumweltmaßnahmen

Von Karin Haisch und Petra Schädlich

Soll nicht ökologisches Pflanzenvermehrungsmaterial eingesetzt oder nicht ökologische Zuchttiere zugekauft werden, sind Ausnahmeanträge nötig. Weil sich das Öko-Landbaugesetz geändert hat, ist die Aufgabe der Prüfung und Bescheidung über solche Anträge vollständig auf die LLG als zuständige Behörde in Sachsen-Anhalt übergegangen.

Mangels geeigneter Angebote in Öko-Qualität wurden im Jahr 2023 insgesamt 122 Anträge zu Pflanzenvermehrungsmaterial sowie 45 Tierzukaufe genehmigt.

Sofern die EU-rechtlich definierten Vorgaben erfüllt werden, können in besonderen Einzelfällen Ausnahmen von den Produktionsvorschriften erteilt werden. So wurden in 2023 jeweils vier Anträge zur Vornahme von Eingriffen am Tier (u.a. Enthornung) sowie zur rückwirkenden Anerkennung von Umstellungszeiten bearbeitet.

Außerdem ist die LLG am Zulassungsverfahren für die Legehennen-Betriebsregistrierung des Landesverwaltungsamtes bei Öko-Unternehmen beteiligt. Im Rahmen von Agrarumweltmaßnahmen geför-

Koordinierungsstelle

**Ökologische
Produktion**

der Öko-Unternehmen sind quartalsweise Berichte der Öko-Kontrollstellen auf die Einhaltung der Verpflichtungen und gegebenenfalls förderungsrelevante Sachverhalte zu bewerten und die zuständigen Ämter für Landwirtschaft, Flurneuordnung und Forsten im Falle eines Verstoßes zu unterrichten.

Darunter fällt auch die Prüfung der Anwendung der Vorbeugungs- und Vorsorgemaßnahmen durch die Unternehmer auf jeder Stufe der Produktion, um eine Kontamination durch Erzeugnisse oder Stoffe, die nicht zur Verwendung in der ökologischen Produktion zugelassen sind, zu vermeiden. Mit diesem Verfahren sollen subventionserhebliche Verstöße angezeigt und einer möglichen Anlastung entgegengewirkt werden. Insgesamt wurden über 50 Vorgänge in 33 Unternehmen geprüft.

Aufgrund der umfangreichen Regelungen im Anwendungsbereich der EU-Öko-Verordnung, unter anderem in der pflanzlichen und tierischen Produktion, in der Verarbeitung, bei Futtermitteln, im Handel, in der Außer-Haus-Verpflegung sowie bei Importverfahren sind Produzenten, Kontrollstellen und die LLG als zuständige Behörde intensiv gefordert, um sich auf die umfangreichen und teils neuen Bedingungen einzustellen und die Integrität der Erzeugnisse im Sinne des Verbraucherschutzes zu gewährleisten.

Für das Jahr 2023 kann abschließend aus Sicht der LLG festgestellt werden, dass die Steigerung des Umfangs an Vollzugsaufgaben auf eine Ausweitung und positive Entwicklung des Sektors in Sachsen-Anhalt geschlossen werden kann.

*Eine Mutterkuhherde bei Havelberg.
Foto: LLG/ Schädlich*



Wissen vermitteln, austauschen und Qualität nachhaltig sichern

Von Dr. Anica Fietz

Koordinierungsstelle

Ökologische
Produktion

Die Aufgaben der Koordinierungsstelle Ökologische Produktion teilen sich in zwei Bereiche. Einerseits ist sie im Bereich Koordination Ansprechpartnerin für Verbände, Unternehmer, Verbraucher und andere Interessierte zu den vielfältigen Themenbereichen der ökologischen Produktion. Andererseits ist sie im Bereich Qualitätsmanagement mit dem Aufbau und der Etablierung eines Qualitätsmanagementsystems (QMS) nach der Kontroll-Verordnung (VO (EU) 2017/625) betraut.

Koordination

Im Rahmen der Tätigkeiten der Koordination erfolgte der Besuch der Weltleitmesse „BIOFACH“ im Februar 2023 in Nürnberg.

Gespräche mit den Unternehmern boten neben wertvollen Einblicken in die Praxis auch die Möglichkeit, den Unternehmen die Wertschätzung ihrer Arbeit zu vermitteln. Unter dem Dach der Messe fand zudem ein erstes Präsenztreffen der Koordinatoren für die ökologische Produktion aller deutschen Länder statt.

Informationsstände der LLG wurden sehr gut angenommen.

Foto: LLG/ Dr. Anica Fietz



Unter Federführung des Thünen-Instituts wurde die Etablierung einer „Arbeitsgemeinschaft der Öko-Länderkoordinatoren“ formuliert, um Wissen auszutauschen und die Zusammenarbeit der Länder zu vernetzen. Neben einem Vortrag zur Mitgliederversammlung des Naturlandverbandes am 16. Februar 2023 in Aschersleben beteiligte sich die LLG mit Informationsständen an verschiedenen Veranstaltungen. Die Informationsstände wurden meist in Kooperation mit einem Anbauverband durchgeführt. Sie zielen darauf ab, die Verbraucher zu Themen der ökologischen Produktion zu informieren, zu sensibilisieren und somit die Vermarktung der ökologisch erzeugten Produkte in der Region zu unterstützen.

Die Informationsstände zum „Tag der offenen Hoftür“ des Landgutes Hoppstall (in Kooperation mit Naturland), zum Bioabendmarktes in Magdeburg (in Kooperation mit der Biohöfe-Gemeinschaft e.V.) und zum „Tag der Regionen“ auf dem Öko-Demonstrationsbetrieb Lauenroth-Mago in Rätzlingen wurden sehr gut angenommen. Viele Besucher nutzten die Möglichkeit, Fragen stellen zu können. Sie informierten sich zudem ausführlich zu den Themen ökologischer Landbau und ökologische Produktion in Sachsen-Anhalt.

Ferner beteiligte sich die Koordinierungsstelle mit einem Informationsstand zum Tag der offenen Tür der LLG im Mai in Bernburg und im September im Rahmen des Landeserntedankfestes in Magdeburg.

Ergänzend wurde eine Informationsveranstaltung für Fachpublikum zum aktuellen Thema „Mobile/Teilmobile

Schlachtung von Rindern“ organisiert und durchgeführt. Über 100 Gäste, darunter Vertreter aus Landwirtschaft und Verarbeitung sowie verschiedener Behörden und Bildungseinrichtungen, nahmen teil und informierten sich.

Qualitätsmanagement

Es wird fortlaufend an der Umsetzung und Etablierung des Qualitätsmanagementsystems für die Verwaltungsprozesse der Koordinierungsstelle gearbeitet. Ziel ist es, die Verfahren so schnell wie möglich durchzuführen und Rechtssicherheit zu gewährleisten. Die Koordinatorin ist weiterhin in der Länder-Arbeitsgruppe „Qualitätsmanagement“ der Ökoreferenten aktiv.

Sie ist sachgebietsübergreifend Vertreterin der Länderarbeitsgemeinschaft Ökologischer Landbau (LÖK) in der Länderarbeitsgruppe der Landesämter für Verbraucherschutz „Qualitätsmanagement im gesundheitlichen Verbraucherschutz“-QM“.

Verbraucher wurden zu vielfältigen Themen der ökologischen Produktion informiert.

Foto: LLG/ Dr. Anica Fietz



Organischen Dünger emissionsarm ausbringen

Modell- und Demonstrationsvorhaben „Säure + im Feld“: Bilanz nach dem ersten Versuchsjahr

Von Alina Grabow

Organische Dünger wie Gülle oder Gärreste stehen im Fokus, wenn es um die Reduktion von Stickstoffverlusten in Form von gasförmigen Ammoniakverflüchtigungen geht. Um die Vorgaben der NEC-Richtlinie (Nationale Emissionshöchstmengen für bestimmte Luftschadstoffe) für Luftreinheit als auch die Ziele der EU-Nitratrichtlinie für

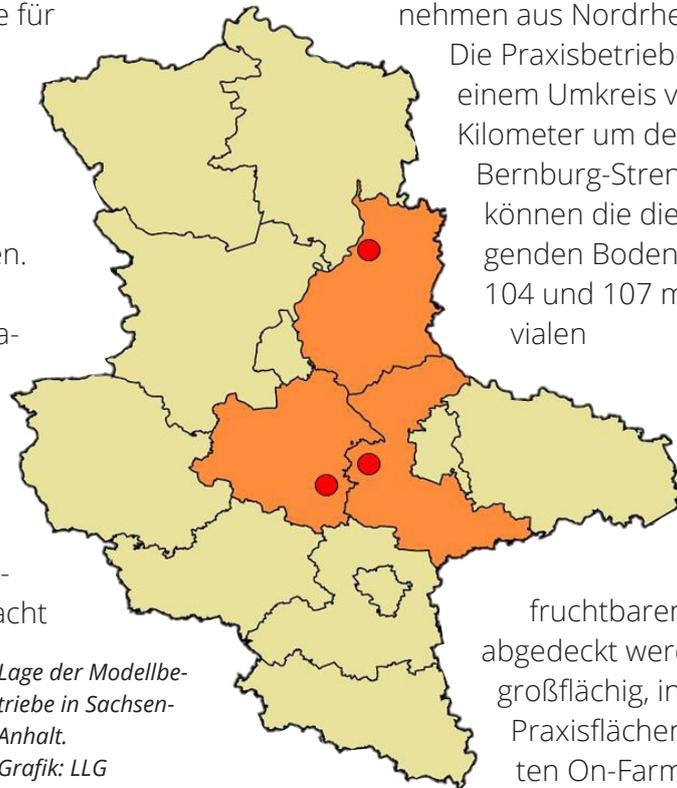
Gewässerschutz zu erfüllen, treten der Landwirtschaft in den nächsten Jahren umfassende Herausforderungen entgegen. Mit dem Modell- und Demonstrationsvorhaben „Ansäuerung von Gülle und Gärückständen während der Aufbringung in wachsende Bestände (Säure+ im Feld)“ wird in acht Bundesländern eine emissionsarme Ausbringtechnik in der Praxis erprobt.

Die Gesamtkoordination des Verbundprojektes obliegt der Landwirtschaftskammer Niedersachsen und der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen. Die Förderung des Vorhabens erfolgt aus Mitteln des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) aufgrund eines Beschlusses des deutschen Bundestages. Projektträger ist die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE).

Anfang des Jahres wurde in der Modellregion Sachsen-Anhalt in das erste Versuchsjahr gestartet. Das Projektnetzwerk besteht aus drei landwirtschaftlichen Modellbetrieben und einem Lohnunternehmen aus Nordrhein-Westfalen.

Die Praxisbetriebe liegen in einem Umkreis von etwa 90 Kilometer um den Standort Bernburg-Strenzfeld. Damit können die die Region prägenden Boden-Klima-Räume 104 und 107 mit den diluvialen

Böden des ostdeutschen Tieflands und den fruchtbaren Lössböden abgedeckt werden. In fünf großflächig, innerhalb von Praxisflächen angelegten On-Farm Versuchen wurde die Ausbringung angesäuerter Wirtschaftsdünger mit der betriebsüblichen nicht angesäuerten Ausbringung verglichen. In diesem Jahr lag der Fokus auf den Kulturen Winterweizen und Silomais.

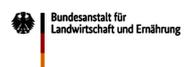


Lage der Modellbetriebe in Sachsen-Anhalt.
Grafik: LLG

Gefördert durch



Projektträger



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Ende März kam die Schwefelsäure zum ersten Mal auf den Modellbetrieben zum Einsatz. Kühle Temperaturen boten während und nach der Ausbringung optimale Bedingungen, um flüssigen Wirtschaftsdünger zu applizieren. Besonders spannend war die Säurelieferung. Etwa 12.000 Liter Schwefelsäure wurden in einem Tankwagen auf die Betriebe geliefert und unter Einhaltung der Sicherheit in gekennzeichnete IBC-Tanks (Intermediate Bulk Container) abgefüllt. In Abhängigkeit der zudosierten Säuremenge genügte ein IBC-Tank (900 Liter) für etwa 10 bis 20 Hektar.

Die Ernte von insgesamt zwölf Hektar Versuchsfläche erfolgte parzellengenau mit der betriebseigenen Großtechnik. Die wechselhaften, feuchten Witterungsbedingungen im Juli machten die Winterweizenernte zu einer Herausforderung. Dagegen verlief die Ernte im Silomais problemlos.

Durch Veranstaltungen konnte das Projekt in der Modellregion Sachsen-Anhalt bereits für Aufmerksamkeit sorgen. Im Rahmen der Bernburger Innovationstage der Hochschule Anhalt wurde das Vorhaben unter der Überschrift „Aktuelle Herausforderungen im Ackerbau“ vorgestellt. Begleitend über die erste Vegetationsperiode fanden zwei projekteigene Feldtage auf den Modellbetrieben in Baalberge und Bergzow statt. Dort wurde die Funktionsweise der Ansäuerungstechnik „SyreN“ erläutert und jeweils eine Technikdemonstration im stehenden Maisbestand mithilfe des Lohnunternehmens durchgeführt.

Um sichere Aussagen über das Potenzial der Wirtschaftsdüngeransäuerung im Praxiseinsatz treffen zu können, sind weitere Versuchsjahre abzuwarten. Für das kommende Versuchsjahr ist eine Weiterführung der Versuche in ggf. weiteren Kulturen geplant.

Wirtschaftsdüngerausbringung mit der Ansäuerungstechnik.

Foto: LLG/ Alina Grabow

Methoden der Integration zur Beweidung mit Schafen im Ackerbau

Von Dr. Joachim Bischoff

Gefördert durch



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Welchen Nutzen hat die Ackerbeweidung mit Schafen für eine nachhaltige, ökologische, klimaangepasste und ressourcenschonende Landwirtschaft? Mit dieser Fragestellung beteiligt sich die LLG am Bundesprogramm Ökologischer Landbau (BÖL; FKZ: 2821OE033) zum Thema „Methoden der Integration zur Beweidung mit Schafen im System des ökologischen Ackerbaus“.

Das sind die Projektpartner

Projektpartner sind die Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL), das Institut für Tierzucht und die LLG Sachsen-Anhalt, Zentrum für Acker- und Pflanzenbau. Die Projektlaufzeit geht vom 1. April 2023 bis 31. März 2026.

Umsetzung

Auf einem acht Hektar großen Feldversuchsschlag der LLG wird eine Mutter-schafherde zum Abhüten von Zwischenfrüchten und Hafer-Luzerne-Stoppeln eingesetzt: Es sind 450 Mutterschafe,

davon 250 Merinofleischschafe (MFS) im Herdbuch, zudem einige Merinoland- und Merinolangwoll- sowie Coburger Fuchsschafe und fünf Thüringer Waldziegen.

Ökologische Bewirtschaftung

In 2016 erfolgte die Umstellung des Feldschlages auf ökologische Bewirtschaftung nach der gültigen EU-Ökoverordnung und ab 2019 die Ackerbeweidung mit Schafen. Die Fruchtfolge ab 2016 gestaltet sich wie folgt: 1. Luzerne, 2. Luzerne, 3. Luzerne/ Hafer, 4. Sommerweizen/ Sommerzwischenfrucht, 5. Mais, 6. Winterroggen/ Winterspinat, 7. Hafer/ Sonnenblume, 8. Winterweizen.

Die Ansaat der Begleitkulturen zu den Hauptfrüchten erfolgte als Einsaat von Hafer in Luzerne, als Stoppelsaat nach Sommerweizen und Winterroggen sowie als Untersaat in Hafer. Im Mittelpunkt des Projektvorhabens stehen Untersuchungen zu pflanzenbaulichen Fragestellungen bezogen auf die Auswahl geeigneter

Tabelle: Ackerbeweidung mit Schafen im 1. Versuchsjahr 2023.

Termin	Koppel	Zeitdauer	TrS.	TM/ Schaf	Rohprotein	Energie
	[m ²]	[h/ Tag]	[TS %]	[kg TM]	[g/kg TM]	[MJ/kg TM]
24.04.2023	3.600	3,0	20	0,96	221	9,2
29.05.2023	5.000	3,5	30	1,30	156	9,7
10.06.2023	Saaten	0,5	31	0,63	73	9,9
18.07.2023	5.000	3,5	28	1,70	187	9,5
04.09.2023	5.000	3,5	20	1,57	230	9,0
23./24./25.10.	5.000	4,0	34	1,49	offen	offen

Die Vorstellung des Projektes und erster Ergebnisse erfolgte zu den nachfolgenden Veranstaltungen: 22.06.2023 Projektfeldtag zur Ackerbeweidung mit Schafen, 80 Besucher. 28./ 29.11.2023 Ackerbautagung in Bernburg und Iden, 96 Besucher.



Zwischenfruchtmischungen und dem Einfluss der Beweidung auf Erosionsschutz und Bodengesundheit.

Die Versuchsreihe der LLG wird begleitet von tierärztlichen Untersuchungen, um

Aussagen zum Gesundheitsmanagement der Schafe im System Ackerweide zu treffen. Die Futtermittelanalytik von Aufwüchsen bei der Ackerbeweidung mit Schafen (Tabelle) erfolgt im Dezernat Futtermittel / Futtermittelüberwachung.

Auf einem Feldversuchsschlag der LLG wird eine Mutterschafherde zum Abhüten von Zwischenfrüchten und Hafer-Luzerne-Stoppeln eingesetzt.

Foto: LLG/ Archiv

Deutliche Ausbreitung bakterieller Erreger in Zuckerrüben in Sachsen-Anhalt

Von Kristin Schwabe

Der amtliche Pflanzenschutzdienst Sachsen-Anhalt führt seit 2020 ein intensives SBR-Monitoring mit den Beratungsträgern der drei Zuckerunternehmen im Land durch.

Die Abkürzung SBR stammt aus dem Französischen und bedeutet Syndrom des niedrigen Zuckergehaltes. Es handelt sich dabei um eine neue Zuckerrüben-erkrankung, die den Zuckergehalt in den Rüben deutlich reduzieren und teilweise Gummirüben hervorrufen kann.

Diese Krankheit wird durch zwei bakterielle Erreger verursacht: Y-Proteobakterien und Stolbur-Phytoplasmen. Beide Erreger werden seit Jahren – jedoch in unterschiedlicher Intensität – in unserem Monitoring im östlichen Teil von Sachsen-Anhalt nachgewiesen. Oftmals treten beide Erreger gleichzeitig auf der Fläche auf. Sie werden hauptsächlich durch die Schilfglasflügelzikade *Pentastiridius*

Leporinus übertragen, wenn diese am Saftstrom der Rübe saugt. Diese Zikadenart wurde in Sachsen-Anhalt erstmalig 2017 auf Flächen entlang der Elbe nachgewiesen. Sie ist knapp 1 cm groß und sehr wärmeliebend. In Europa ist sie weit verbreitet und vermutlich im Zuge der Klimaerwärmung aus Frankreich und der Schweiz nach Deutschland gekommen.

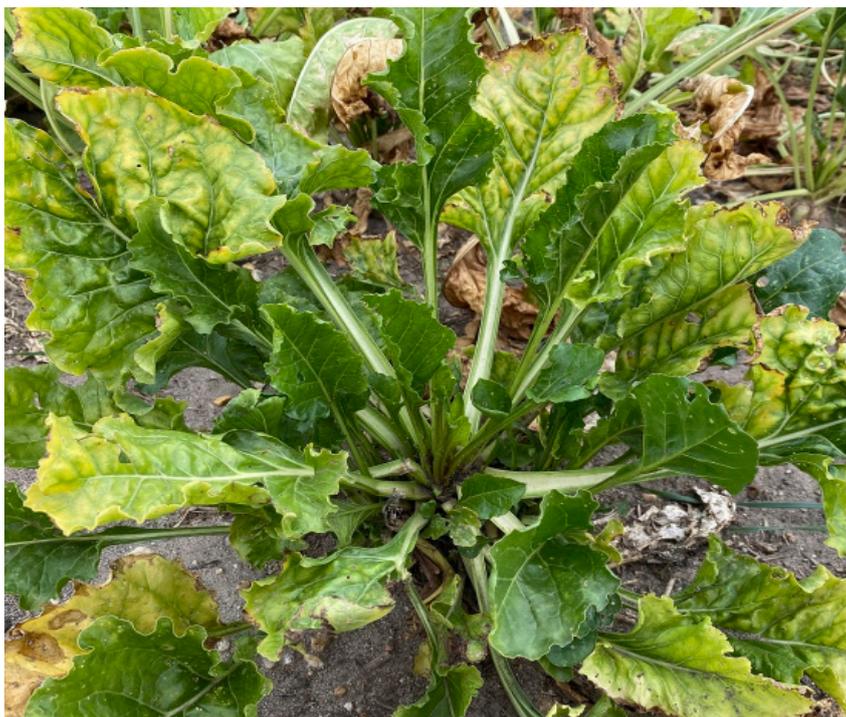
Weitere Ausbreitung in 2023

Die Art hat sich an die Zuckerrüben-Winterweizen-Fruchtfolge idealerweise angepasst und nutzt beide Kulturen für ihre Entwicklung. Anhand der aktuellen Laborergebnisse aus dem phytopathologischen Labor der LLG ist deutlich zu erkennen, dass sich sowohl der Vektor als auch die Krankheit 2023 in Sachsen-Anhalt weiter ausgebreitet hat.

Vor sechs Jahren befand sich das Ursprungsgebiet zunächst noch in der Elbaue (vorrangig Landkreis Wittenberg). Seitdem kommen weitere Landkreise hinzu. Neue Positivfunde gibt es in 2023 unter anderem im Landkreis Börde, Harz, Jerichower Land, Stendal und Mansfeld-Südharz. Seit August wurde insbesondere im Dienstgebiet des ALFF Anhalt (Landkreis Anhalt-Bitterfeld) eine zum Teil flächenmäßige Vergilbung registriert.

Betroffen sind ältere Blätter, die zwischen den Blattadern vergilben (Foto links). Der Neuaustrieb zeigt verkleinerte und lanzettlich-schmale Herzblätter, die im Wuchs zurück sind. Vereinzelt verfärbten sich auch die Leitbündel, wenn die Rüben aufgeschnitten wurden. Aber nicht immer ist die Symptomausprägung eindeutig. Die feuchte Witterung im Sommer sowie

Vergilbung der älteren Blätter zwischen den Blattadern.
Foto: LLG/ Archiv





Nymphe der Schilfglasflügelzikade am Rübenkörper.

Foto: Dornfeldt/ ALFF Anhalt

die anschließenden warmen Bodentemperaturen im September und Oktober haben zu idealen Eiablagebedingungen und guten Entwicklungsmöglichkeiten für die Nymphen geführt. Oftmals konnten die Zikaden in höheren Bodenschichten als in den Vorjahren festgestellt werden. An einigen herausgezogenen Rübenkörpern waren Nymphen zu entdecken, die sehr gut an ihrem „federartigem Hinterleib“ (Foto links) zu erkennen waren.

Im östlichen Teil von Sachsen-Anhalt war das Phänomen der sogenannten Gummirüben sehr präsent. Betroffene Rübenkörper wiesen Gewebeschäden und braun-schwarze Druckstellen auf, die teilweise von der Wurzelspitze aus verfaulten. Sie waren zwar erntefähig, aber bei den vorherrschenden relativ hohen Temperaturen im September und Oktober nur begrenzt lagerfähig und führten teilweise zu Verarbeitungsproblemen in der Zuckerfabrik.

LLG-Untersuchungsergebnisse helfen Landwirten

Mit Hilfe der LLG-Untersuchungsergebnisse konnte in Zusammenarbeit zwischen dem amtlichen Pflanzenschutzdienst und der Anbauberatung die Rodefolge betroffener Flächen kurzfristig angepasst werden. So wurden die Rüben auf den am stärksten betroffenen Flächen unverzüglich in die Fabriken gefahren und verarbeitet.

Aufgrund der fehlenden Indikation, der starken Mobilität der Zikade sowie ihrer hohen Infektionsmöglichkeit ist eine direkte Bekämpfung weiterhin nicht möglich. Versuche in Sachsen-Anhalt zeigten zwar, dass ackerbauliche Maßnahmen wie die Unterbrechung der Zuckerrüben-Winterweizenfruchtfolge, das längere Brachliegen des Bodens oder diverse Bodenbearbeitungsmaßnahmen die Zikadenpopulation zwar reduzieren, sie aber nicht gänzlich verschwinden. Aktuell sind diese Maßnahmen jedoch die einzig

verfügbare Möglichkeit der Bekämpfung. Damit ist auch in Zukunft mit einer weiteren Ausdehnung der Krankheit zu rechnen. Bleibt zu hoffen, dass mehr tolerante bzw. resistente Sorten auf den Markt kommen, die über Jahre mit guter Qualität (stabile Zuckergehalte, intakter Rübenkörper) und gutem Ertrag überzeugen können. Bislang lag der Züchtungsfokus auf Sorten, die eine Y-Proteobakterium-Toleranz aufwiesen. Insbesondere in Bezug auf Stolbur-Phytoplasmen sowie der Biologie der Zikade bedarf es hier dringend weiterer Forschungstätigkeit. Die Zikade ist leider sehr anpassungsfähig. Sie kann sich nach neuesten Meldungen aus den südlichen Bundesländern auch in Kartoffeln vermehren und Schaden verursachen.

Deutsche Bodenkundliche Gesellschaft besichtigt Versuchsfeld der LLG in Bernburg

Von Dr. Nadine Tauchnitz

Im Rahmen der Jahrestagung der Deutschen Bodenkundlichen Gesellschaft - vom 02.09. bis 08.09.2023 in Halle (Saale) - stand eine Exkursion zum Versuchsfeld der LLG nach Bernburg-Strenzfeld mit auf dem Tagungsprogramm. Die Jahrestagung der Deutschen Bodenkundlichen Gesellschaft findet regulär alle zwei Jahre statt und bietet Fachleuten auf dem Gebiet der Bodenkunde und angrenzender Bereiche ein breites Wissensspektrum für den fachlichen Austausch auf hohem wissenschaftlichen Niveau. Die Exkursion am Freitag (08.09.2023) „Bewertung der Ertragsfähigkeit lössgeprägter Schwarzerden unter Berücksichtigung von Klima und Bewirtschaftung“ stand unter Leitung von Dr. Jens Abraham (AG Bodenschätzung). Die Exkursion führte zum einen nach Eickendorf in die Magdeburger Börde. Dort befindet sich der von der Bodenschätzung höchst bewertete Boden Deutschlands (Musterstück M 3107.02; Bodenzahl 100, Ackerzahl 104 – „100er Boden“). Zudem schauten sich die Teilnehmer das Julius-Kühn-Feld in Halle

(Lehr- und Versuchsstation der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg) mit dem 1878 angelegten Versuch „Ewiger Roggenbau“ an. Schließlich machten sie Halt in Bernburg auf dem Versuchsfeld der LLG in Strenzfeld.

Dort wurde den insgesamt 57 Exkursionsteilnehmern eine kurze Vorstellung der LLG und des Versuches „Vergleich von Anbausystemen“ auf dem Flurweg 2 gegeben (O. Radtke) sowie der in den Versuch integrierte Bodenwassermessplatz näher erläutert (Dr. N. Tauchnitz). Danach erfolgte eine bodenkundliche Ansprache eines typischen Bodenprofils, einer Normschwarzerde aus Löss über Kalkgestein, durch die Fachleute (Dr. J. Abraham, Dr. M. Steininger). Aufgrund der großen Nachfrage und der notwendigen Begrenzung der Exkursionsteilnehmer wurde die Exkursion für Interessierte am Montag (11.09.2023) wiederholt und es konnten so auch die ehrenamtlichen Bodenschätzer mit teilnehmen.

*Bodenkundliche Ansprache des Bodenprofils auf der Versuchsfläche der LLG von Dr. J. Abraham.
Foto: LLG/ Archiv*



Wirkungsmonitoring der Düngeverordnung in der Modellregion Köthener Ackerland

Von Nadine Tauchnitz

Mit dem Ziel, die Haupteinflussfaktoren auf die Nitrataustragsgefährdung landwirtschaftlich genutzter Böden zu erfassen und effiziente Maßnahmen zum Grundwasserschutz umzusetzen, begleitet die LLG in Sachsen-Anhalt ein umfangreiches Monitoring in verschiedenen Modellregionen. Das Untersuchungsprogramm lehnt sich an die bundesweite Vorgehensweise des Wirkungsmonitorings der Düngeverordnung an. In der Modellregion Köthener Ackerland wurde im Herbst 2021 mit den Untersuchungen begonnen. Das Monitoring läuft in enger Kooperation mit 12 Testbetrieben (9 konventionell und 3 ökologisch bewirtschafteten Betrieben), dem Landwirtschaftlichen Beratungsring Roßlau e.V., dem Privaten Institut für Nachhaltige Landbewirtschaftung GmbH (INL), dem Mitteldeutschen Institut für angewandte Standortkunde und Bodenschutz (MISB), der Maschinenring Dienstleistungs-GmbH Sachsen-Anhalt Süd sowie der Gesellschaft für Umweltsanierungstechnologien mbH (G.U.T.).

Neben einer Auswertung der Bewirtschaftungsdaten der Betriebe sowie regelmäßiger Untersuchungen der Nmin-Gehalte im Boden wurden im Untersuchungsgebiet Tiefenprofile bis in 5 Meter Tiefe angelegt, um die Nitratverlagerung und den Nitratabbau während der ausstragsrelevanten Sickerwasserperiode zu erfassen. Die Untersuchungen sind von großer Bedeutung, da es bisher wenige Kenntnisse zum Nitratabbau in der ungesättigten Bodenzone unterhalb des durchwurzelten Bodenbereiches gibt, diese Prozesse aber entscheidend für die Bewertung der Nitrataustragsgefährdung landwirtschaftlich genutzter Flächen sind. Die ersten Tiefenprofiluntersuchungen erfolgten im Herbst 2022 und im Februar

2023 und zeigten keine Verlagerung von Nitrat aus dem durchwurzelten Bereich und einen geringen Nitratabbau im Untergrund.

Eine Wiederholung ist für die Sickerwasserperiode Herbst 2023 bis Frühjahr 2024 geplant. Die bisherigen Ergebnisse des Monitorings wurden zu verschiedenen Fachtagungen in diesem Jahr vorgestellt (z.B. VDLUFA-Kongress, Jahrestagung der Deutschen Bodenkundlichen Gesellschaft).

Agrarökologie

Tiefenprofilbohrung in der Modellregion Köthener Ackerland.

Foto: Gesellschaft für Umweltsanierungstechnologien mbH



Entwicklung der Technik- und Versuchsbasis setzt sich fort

Regionale
Feldversuche/
Sortenprüfung

Von Dr. Jana Fritzsch

Die Anforderungen an wissenschaftlich basierte Aussagen zu den großen Herausforderungen unserer Zeit Klimawandel, Ernährungssicherung und Schutz der natürlichen Ressourcen erfordern eine ständige Weiterentwicklung des Feldversuchsprogramms der LLG. Im Jahr 2023 wurden drei neue Versuche durchgeführt.

In Bernburg wurde ein Versuch mit ökologisch produziertem Industriemohn mit den beiden Sorten „Viola“ und „Mieszko“ gestartet. Obwohl beide Sorten morphinarm sind, benötigte die LLG für die Durchführung dieser Versuche wie jeder andere Anbauer von *Papaver Somniferum* auch eine Erlaubnis nach Paragraph 3 des Betäubungsmittelgesetzes. Diese Erlaubnis wurde von der Bundesopiumstelle für Versuchszwecke bis Ende 2026 erteilt. In Beetzendorf wurde neu eine Wertprüfung mit Körnermaisstämmen für das Bundessortenamt durchgeführt. Ebenfalls neu ist ein Versuch mit Wechselhafer am Standort Walbeck.

Feldversuche sind aufwendig. Vor allem mit Hinblick auf die gebotene Präzision ist viel körperlich schwere Handarbeit zu investieren. Die LLG steht aufgrund des hohen Altersdurchschnitts wie alle Arbeitgeber im Wettbewerb um qualifizierte Kolleginnen und Kollegen.

Im Jahr 2023 konnte der anstehende Generationswechsel erfolgreich fortgeführt werden. Am Standort Strenzfeld konnte ein Auszubildender nach seinem sehr erfolgreichen Abschluss als Pflanzentechnologe in ein einjähriges Arbeitsverhältnis übernommen werden und folgte einem Kollegen nach, der zu Beginn des Jahres in seinen wohlverdienten Ruhestand gegangen ist. Für die Versuchsstation Wal-



Industriemohn im Versuch.
Foto: LLG/ Dr. Jana Fritzsch

beck/Hayn konnte eine neue Stationsleiterin gewonnen werden.

Obwohl das Feldversuchswesen durch einen großen Anteil Handarbeit geprägt ist, hat auch hier der technische Fortschritt seine Spuren hinterlassen.

Teure Spezialtechnik möchte regelmäßig gepflegt und auch sachkundig repariert werden. Und so freut es uns besonders, dass zu Beginn des Jahres 2023 ein neuer Mitarbeiter in der Landtechnikwerkstatt eingestellt werden konnte. Diese Nachbesetzung ermöglichte es, umfangreiche Wartungs- und Reparaturarbeiten sowohl am Standort Strenzfeld als auch in den Versuchsstationen durch die Mitarbeiter der Werkstatt durchführen zu lassen. Aufgrund des Alters insbesondere der Parzellenerntetechnik sind jedoch die Lieferzeiten für Ersatzteile meist recht lang (3 – 4 Monate) und müssen teilweise durch die Lieferanten als Einzelstück hergestellt werden.

In diesem Jahr kamen erstmalig die Ende 2022 angeschafften beiden neuen Parzellentraktoren mit neuen Parzellendrillmaschinen auf den Versuchsstationen

Beetzendorf und Hayn zum Einsatz, welche durch die GPS-Steuerung eine genaue Aussaat der Versuchspartzen ermöglichen und das händische Ausmessen und Ausstecken der Partzen überflüssig machen.

Entsprechend der Haushaltsplanung konnten in diesem Jahr eine Pflanzenschutzspritze sowie ein Grünfütterernter erworben werden. Beide Geräte sind für die Versuchsstation Hayn vorgesehen und stehen kurz vor der Auslieferung.

In Strenzfeld wurde der Ralle-Grubber umgebaut und mit Mølbro-Schare ausgestattet, um ihn zum Stoppelumbruch von Winterzwischenfrüchten insbesondere im ökologischen Anbauverfahren nutzen zu können. Die Zwischenfrucht konnte erfolgreich flach abgeschnitten werden, um auch unerwünschten Bewuchs nachhaltig mechanisch zu bekämpfen.

Im Frühjahr fiel der Frontlader-Traktor der Versuchsstation Gadegast aus. Eine Reparatur war aufgrund des Alters und des Zustandes des Traktors unwirtschaftlich. Um den außerdem auf der Versuchsstation vorhandenen Geräteträger mit der neuen Pflanzenschutzspritze nutzen zu können, wurde dieser mit einem Geschwindigkeitssensor und den notwendigen zusätzlichen Hydraulikan-schlüssen ausgestattet. Zur Absicherung des Stoppelsturzes nach der Ernte sowie der notwendigen Bodenbearbeitungsmaßnahmen wurde ab Sommer ein Traktor gemietet. Dieser konnte jetzt im Rahmen eines außerplanmäßigen Ausschreibungsverfahrens erworben werden.

Wieder gut besuchte Feldtage

Auch 2023 fanden wieder gut besuchte Feldtage auf den Versuchsstationen statt: 6. Juni in Gadegast. 14. Juni in Strenzfeld, 15. Juni in Beetzendorf, 21. Juni in Walbeck und 22. Juni in Hayn. Diese Feldtage wurden von den Kolleginnen und



*Der Silomais konnte von der langanhaltenden feuchtwarmen Witterung profitieren.
Foto: LLG/ Dr. Jana Fritsch*

Kollegen der Versuchsstationen mit viel Engagement und Freude vorbereitet und in Zusammenarbeit mit den regional für den Pflanzenschutz zuständigen Kolleginnen und Kollegen der ÄLFF durchgeführt.

Die Ergebnisse der Landessortenversuche, die in Kooperation mit Brandenburg, Sachsen und Thüringen durchgeführt werden, wurden wieder in zahlreichen Publikationen in der Bauernzeitung, in Vorträgen zu den vielfältigen Tagungen der LLG und in den Hinweisen zur Sortenwahl einem breiten Publikum zugänglich gemacht.

Um die Versuchsbasis auch zukünftig weiter entwickeln zu können, wurde im Februar erstmalig wieder eine Versuchsanstellerkonferenz durchgeführt. Während dieser Beratung stellen alle Versuchsansteller ihr Versuchsprogramm vor und diskutieren über die Fortführung von Versuchsserien und die Anlage neuer Versuche. Dadurch soll sichergestellt werden, dass die knappen Ressourcen für ein verbindlich festgelegtes Versuchsprogramm genutzt werden und sich alle Versuchsansteller mit dem Versuchsprogramm der LLG identifizieren.

Die Norddeutsche Kooperation im Gartenbau

Von Diana Ganzert

Die Bundesländer Niedersachsen, Mecklenburg-Vorpommern, Hamburg, Schleswig-Holstein sowie Nordrhein-Westfalen schlossen 2004 einen Vertrag zur länderübergreifenden Kooperation im gärtnerischen Versuchs- und Beratungswesen.

Diesem Kooperationsvertrag trat das Land Sachsen-Anhalt 2007 bei. Die beteiligten Bundesländer wiesen insgesamt acht Kompetenzzentren aus, an denen in den unterschiedlichen gartenbaulichen Fachrichtungen Versuchsarbeiten durchgeführt werden. Dazu entwickelt die jeweilige fachwissenschaftliche Leitung der Kompetenzzentren in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Versuchsbeiräten die Versuchsprogramme, zunächst für die produktionsgartenbaulichen Fachrichtungen Zierpflanzenbau, Baumschule und Azerca, Obstbau, Freiland- und Unter-glasgemüsebau sowie den fachrichtungsübergreifenden Pflanzenschutz. Mit dem Beitritt Sachsen-Anhalts zur Norddeut-

*Blick auf Straßenbäume: Insgesamt werden im Kompetenzzentrum Garten- und Landschaftsbau Quedlinburg zehn Straßenbaumversuche durchgeführt sowie vier Ziergeholzprüfungen.
Foto LLG/ Archiv*



schen Kooperation im Gartenbau wurde mit dem Garten- und Landschaftsbau auch der Dienstleistungssektor in das Versuchs- und Beratungswesen der Kooperation aufgenommen. Das Kompetenzzentrum Garten- und Landschaftsbau der Kooperation ist gleichnamig ein Fachbereich des Dezernats Gartenbau der LLG und hat seinen Arbeitsschwerpunkt im Bereich der Stadt-, Straßen- und Alleebäume und wendet sich auch bei Sortimentsprüfungen von Ziergehölzen im Kern dem öffentlichen Grün zu.

Die Geschäftsführung der Norddeutschen Kooperation im Gartenbau wechselt im dreijährigen Turnus und wird seit dem 6. September 2023 durch das Land Sachsen-Anhalt wahrgenommen.

Für die LLG werden die damit verbundenen Aufgabenstellungen zum großen Teil durch die Dezernentin des Kompetenzzentrums für Garten- und Landschaftsbau Diana Ganzert bearbeitet, die auch mit der Geschäftsführung des Versuchsbeirates beauftragt ist. Der Vorsitz der Versuchsbeiräte wird durch berufsständische Vertreterinnen und Vertreter eingenommen. Im Fall des Versuchsbeirates des Kompetenzzentrums für Garten- und Landschaftsbau nimmt Herr Thomas Amtage diese Aufgabe für eine dreijährige Amtsperiode war.

Versuchsbeirat trifft sich 2023 in Quedlinburg

Der Sitz des Kompetenzzentrums befindet sich in Quedlinburg, wo sich am 13.6.2023 der Versuchsbeirat Garten- und Landschaftsbau der Norddeutschen Kooperation traf, um über laufende und neue Versuchsvorhaben zu diskutieren und zu entscheiden.



*Der Länderrat der Norddeutschen Kooperation.
Foto: LLG/ Archiv*

Aktuell sind während der Sitzung drei neue Versuchsvorhaben durch das Gremium beschlossen worden. Verschiedene wassergebundene sowie wasser-durchlässige Bodenbelege sollen auf ihre Eignung als Baumscheibe getestet und ihre Wasserdurchlässigkeit über mehrere Jahre hinweg geprüft werden.

Ein weiterer Versuch hat das Anwachsverhalten von Bäumen mit freigespültem Ballen zum Gegenstand, verglichen mit Bäumen, die mit einer herkömmlichen Ballenpflanzung gesetzt wurden. Außerdem wird ein neuer Stammanstrich auf seine Wirksamkeit beim Schutz der Rindengewebe vor Hitze- und Frosteinwirkung geprüft und mit bewährten Anstrichen verglichen.

Im Rahmen der Bundesgehölzsichtung wurden im Jahr 2023 zwei neue Gehölzsichtungen angelegt. Ein Bartblumen-

Sortiment von 19 Sorten und 15 Sorten der Eichenblatt-Hortensie werden in den kommenden Jahren, unter Berücksichtigung der standort- und klimaabhängigen Bedingungen geprüft, um wichtige Wertigkeiten innerhalb der Verwendungsgruppe zu ermitteln.

Insgesamt werden im Kompetenzzentrum Garten- und Landschaftsbau Quedlinburg zehn Straßenbaumversuche durchgeführt sowie vier Ziergehölzprüfungen. Im Rahmen der jährlich wiederkehrenden Straßenbaumtage sowie Versuchsfeldführungen können sich Betriebe und Interessierte der grünen Branche über die Versuche und ersten Ergebnissen informieren.

Informationen zu den acht Kompetenzzentren der Norddeutschen Kooperation sind auf der Homepage <https://norddeutsche-kooperation.de/> bereitgestellt.

LLG lädt ein zum Kleingartentag Sachsen-Anhalt

Von Christin Ulbricht

Am 1. April 2023 versammelten sich am Dezernat Gartenbau in Zusammenarbeit mit dem Landesverband der Gartenfreunde Sachsen-Anhalt e.V. Gartenliebhaber und Naturfreunde aus dem ganzen Bundesland. Diese Veranstaltung war nicht nur eine Gelegenheit, die Schönheit der Natur zu feiern, sondern auch eine Plattform für den Austausch von Erfahrungen, Wissen und gemeinschaftlichem Engagement im Kleingartenwesen.

Eine der Hauptattraktionen des Kleingartentages waren die vielfältigen Ausstellungen und Stände, auf denen Gärtner, Imker und andere Aussteller Produkte zum Thema Garten präsentierten. Die Besucher hatten die Gelegenheit, sich von Experten beraten zu lassen und sich über verschiedene Themen etwa zum Pflanzenschutz und über umweltfreundliche Anbaumethoden bei Vorträgen verschiedener Referenten zu informieren. Für die jüngsten Besucher gab es spezielle Aktivitäten, um das Interesse an der Natur zu wecken. An den Versuchsfeldführungen durch die beiden Fachbereiche Obstbau und Garten- und Landschaftsbau nahmen die Besucher mit großem Interesse teil.

*Die Besucher hatten Gelegenheit, sich von Experten beraten zu lassen und sich zu informieren.
Foto: LLG// Archiv*



Ein besonderes Highlight war die Lesung von Wladimir Kaminer, einem bekannten Autor und Kolumnisten, der mit seinen humorvollen Geschichten und Anekdoten für beste Unterhaltung sorgte. Kaminer gab nicht nur Einblicke in seine eigenen Erfahrungen als Hobbygärtner, sondern betonte auch die Bedeutung von Natur und Gemeinschaft in der Lesung.

Zusammenfassend war der Kleingartentag in Sachsen-Anhalt am 1. April eine wunderbare Gelegenheit, die Schönheit der Natur zu feiern, sich mit Gleichgesinnten auszutauschen und die Bedeutung von ökologischem Gärtnern und nachhaltiger Lebensweise zu betonen. Mit der besonderen Bereicherung durch Wladimir Kaminers Lesung wurde dieses Fest nicht nur zu einem Ereignis für Gartenfreunde, sondern auch zu einem kulturellen Highlight.

Gebietseigene Gehölze

Umsetzung des Paragraphen 40 Bundesnaturschutzgesetz

Von Tassilo Valtink

Als gebietseigen werden heimische Gehölze (Bäume und Sträucher) bezeichnet, wenn sie sich über einen langen Zeitraum, in mehreren Generationsfolgen an einem bestimmten Standort an die naturräumlichen Gegebenheiten angepasst haben. Seit dem Jahr 2020 müssen Gehölze gebietseigenen Ursprunges sein, wenn Pflanzmaßnahmen in der freien Natur durchgeführt werden sollen. Darüber hinaus wurden auf Grundlage der ökologischen Grundeinheiten sechs Vorkommensgebiete (VKG) für die Gewinnung und Ausbringung von gebietseigenen Gehölzen vorgeschrieben. Sachsen-Anhalt hat dabei Flächenanteile an drei VKG (1; 2 & 4).

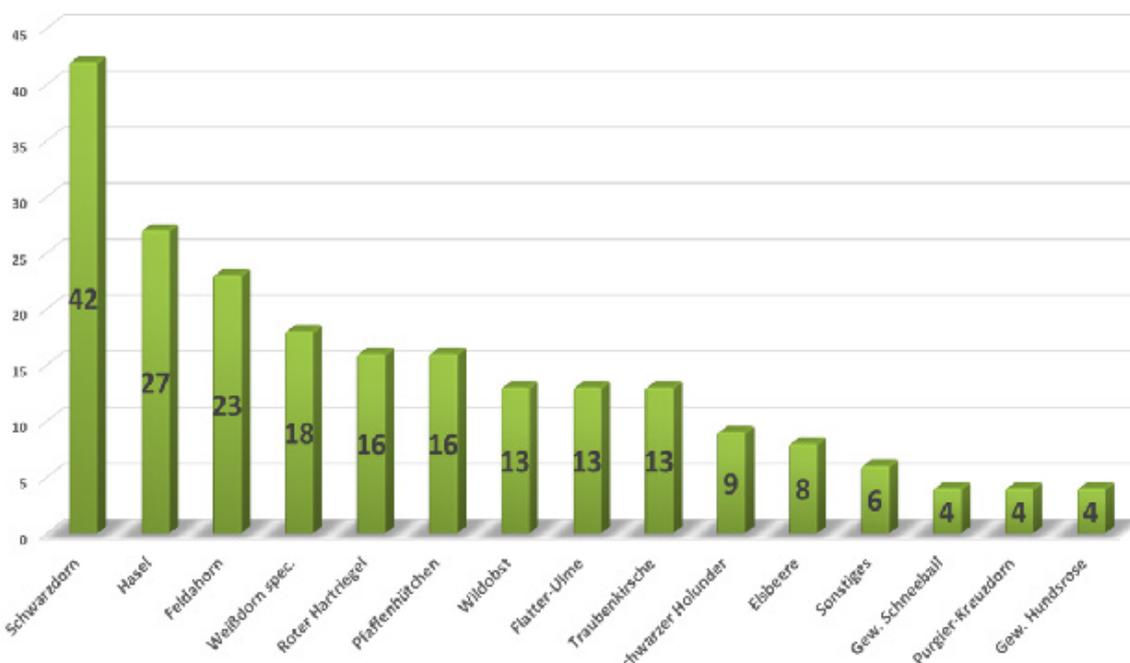
Mit der Verwendung von gebietseigenen Gehölzen sollen Florenverfälschungen unterbunden werden, mit dem Ziel die natürlichen innerartlichen Strukturen der heimischen Pflanzenwelt zu erhalten und zu fördern. Bei der Produktion von Gehölzen mit gebietseigener Herkunft müssen bestimmte gesetzliche Vorgaben

beachtet werden. Gebietseigene Gehölze müssen ihren Ursprung in behördlich anerkannten Vermehrungsgut-Erntebeständen haben. Die Vorgabe gilt gleichermaßen für vegetativ als auch generativ erzeugtes Pflanzgut.

Die ausgewiesenen Erntebestände werden in der freien Natur lokalisiert und ihre Eignung anhand definierter Auswahlkriterien überprüft. Nach erfolgreicher Überprüfung werden die Bestände mit einer individuellen Erntebestandsnummer versehen und in Einvernehmlichkeit mit dem betreffenden Flächeneigentümer im Erntebestandsregister für gebietseigene Gehölze in Sachsen-Anhalt hinterlegt.

Nach gegenwärtigem Stand wurden insgesamt 523 potenzielle Gehölzvorkommen lokalisiert und auf ihre Eignung überprüft. Von den begutachteten Vorkommen konnten 206 Erntebestände bei 24 Arten (Abb. 1) bestätigt werden. In Korrespondenz mit dem Landeszentrum Wald und der Landessamendarre haben

Anzahl Erntebestände gebietseigene Gehölze 2023



Erntebestände in Sachsen-Anhalt.

Abbildung: LLG

vier Samenplantagen bei den Baumarten Eibe (*Taxus baccata*), Elsbeere (*Sorbus torminalis*) und Wildbirne (*Pyrus pyras-ter*), welche durch den Landesforstbetrieb bewirtschaftet werden, eine Anerkennung erfahren können.

Die anerkannten Erntebestände sind unter llg.sachsen-anhalt.de veröffentlicht. Produzenten gebietseigener Gehölze können bei konkreten Ernteabsichten die notwendigen Detailinformationen (Kontakt Daten der Flächeneigentümer, Flurstückskennzeichen, Koordinaten, Kartenwerke, Bestandsausprägungen, Zuwegung) bei der LLG einholen.

Die Saatguternten finden bei der Mehrheit der Arten überwiegend in den Herbstmonaten des Jahres statt. Im Jahr 2023 wurden umfangreiche Saatguternten in den ausgewiesenen Beständen durchgeführt. Ein vollumfängliches Ernteergebnis lag zum Zeitpunkt der Erstellung des Jahresberichtes noch nicht vor. Anhand der seitens der Beernungsunternehmen bereits eingereichten Meldungen kann von dem bisher besten Erntejahr in Sachsen-Anhalt jeher ausgegangen werden. Auch im Vorjahr wurden insgesamt mehr als 700 kg an Rohsaatgut aus den anerkannten Erntebeständen sowie den Samenplantagen gewonnen.

Feldahorn 2023 im Fokus

Ein Großteil der Arten konnte wie auch im vergangenen Jahr eine gute Fruktifikationsquote aufweisen. Augenmerk wurde von den Produzenten bei den Erntemaßnahmen in diesem Jahr verstärkt auf den Feldahorn (*Acer campestre*) gelegt. Die Art wird als klimastabil und zukunftsfähig angesehen und eignet sich im Anbau auf einer großen Spannweite von unterschiedlichen Standorten. Mit diesen Eigenschaften gewinnt der Feldahorn im Landschaftsbau sowie der Forstwirtschaft größere Bedeutung bei der Verwendung, was im Ergebnis ebenfalls zu einer steigenden Nachfrage nach



gebietseigenen Herkünften der Art führt. Die Saatgutgewinnung muss dabei entsprechend der naturschutzrechtlichen Vorgaben pfleglich und ohne Schäden für die vorhandenen Baum- und Strauchbestände durchgeführt werden. Bei den Erntevorgängen beim Feldahorn wurden dafür Netze unter den Bäumen ausgelegt und das Saatgut mit Hilfe von Stangen von den Ästen geschüttelt (Abb. 2). Bei größeren Exemplaren wird teilweise auch auf Seilklettertechnik zurückgegriffen und direkt in den Kronen geerntet. Nach der Ernte wird das Saatgut an Saatgutaufbereitungsanlagen oder Samendarren weitergeleitet, wo das Material mit verschiedenen Methoden weiterbehandelt wird und in der Folge die Jungpflanzen in Baumschulen angezogen werden.

Die Saatguternten finden bei der Mehrheit der Arten überwiegend in den Herbstmonaten des Jahres statt.

Foto: LLG/ Archiv

Neues aus dem Zentrum für Tierhaltung und Technik

Ein Vorwort von Dr. Gerd Heckenberger

Zum Ende des Jahres 2022 ist die langjährige Internatsleiterin in den Ruhestand getreten. Ihre Nachfolgerin trat ab Februar 2023 in den Dienst der Abteilung 3 und hat sich sehr schnell und sehr gut in die vielfältigen Arbeitsvorgänge einarbeiten können. Somit ist ein Übergang im Beherbergungs- und Lehrgangsbetrieb sowie dem komplexen Abrechnungsverfahren sehr gut gelungen. Da neben der Ausbildung in den Lehrwerkstätten, diese beiden Bereiche ebenfalls entscheidend sind, ist hier ein störungsfreier Ablauf enorm wichtig.

Im Berichtsjahr konnte wieder „Normalbetrieb“ durchgeführt werden, was sich in 1.940 Lehrgangsteilnehmern in 197 Lehrgängen in der überbetrieblichen Ausbildung widerspiegelt. Hinzu kommt im Berichtsjahr die Fort- und Weiterbildung mit 3.924 Teilnehmern, die in unterschiedlichsten Formaten wie praktischen Lehrgängen, Vortragsveranstaltung, Videoformaten und Hybridveranstaltungen wieder ein sehr gutes Niveau erreicht.

Das bundesweite Projekt „Netzwerk Fokus Tierwohl“ hat zu diesem sehr guten Ergebnis maßgeblich beigetragen. Daher ist es besonders erfreulich, dass das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft dieses Projekt um weitere drei Jahre finanziert und die kleinen Wiederkäuer, die Neuweltkameliden sowie die Equiden ins Fortbildungsprogramm aufgenommen hat.

Neben den durchgeführten Veranstaltungen hat das Netzwerk Fokus Tierwohl sämtliche Einrichtungen zusammengeführt, die Versuche und Erprobungen in der Tierhaltung betreiben. Dadurch ist ein Netzwerk von Spezialisten entstanden, aus dem heraus Informationen

gebündelt, abgestimmt und aufbereitet in die Bildungsmaßnahmen einfließen, beziehungsweise jedem über die Internetplattform des Projektes zur Verfügung stehen.

Bei den großen Bauvorhaben „Erneuerung der Lehrwerkstatt Milchviehhaltung“ und „Neubau eines Schweinemaststalles“ in der Lehrwerkstatt Schweinehaltung sind die notwendigen emissions- und naturschutzfachlichen Gutachten erstellt. Unterlagen für das BImSchG-Verfahren, die UVP-Vorprüfung und der Antrag nach Baurecht für den Schweinemaststall wurden beim Landkreis Stendal eingereicht. Es besteht begründete Hoffnung, dass die Verfahren zügig bearbeitet werden und Baurecht für beide Bauprojekte im Jahr 2024 möglich erscheint.

Bildungsarbeit in Iden

Von Birgit Gamperle

Im Jahr 2023 stieg die Zahl der realisierten Lehrgangstage in der überbetrieblichen Ausbildung im Vergleich zum Vorjahr erneut an, da der Lehrbetrieb störungsfrei nach Plan arbeiten konnte. Die letzten durch die Pandemieprobleme in vorangegangenen Lehrjahren verschobenen Lehrgänge konnten aufgearbeitet werden. Neben dem Geschäftsbetrieb wurden zahlreiche Termine zur Abstimmung und Beauftragung von Anpassungsprogrammierungen für das von der Firma StageX erworbene Verwaltungsprogramm für den Lehrbetrieb durchgeführt. Der Aufwand vor der möglichen Inbetriebnahme ist enorm und wird noch einige Vorleistungen erfordern.

Anzahl durchgeführter Lehrgänge und Anzahl der Teilnehmer in der überbetrieblichen Ausbildung

	Lehrgänge	Teilnehmer
Sachsen-Anhalt	99	1.001
Brandenburg	70	743
Mecklenburg-Vorpommern	28	196
Gesamt	197	1.940

Das Fortbildungsgeschehen konnte das ganze Jahr über wieder bedarfsgemäß und immer wenn erforderlich auch in Präsenz stattfinden. So bildet die Statistik hier auch wieder einen Normalbetrieb ab.

Lehramt und überbetriebliche Ausbildung

Anzahl der Veranstaltungen und Anzahl Teilnehmer an der Fort- und Weiterbildung

	Veranstaltungen	Teilnehmer
Lehrgänge	27	342
Seminare	41 (davon 13 virtuell)	2.400
Vortragsveranstaltungen	18	1.182
Gesamt	86	3.924



Foto: LLG / Birgit Gamperle

Eine Besonderheit gab es im Mai. Es wurde ein eigens für Mitarbeitende des Fachreferates 814 des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft konzipierter Lehrgang mit dem Thema „Anforderungen an die Pflanzliche Erzeugung unter den Aspekten Digitalisierung, Klimaschutz und Nachhaltigkeit“ im Zentrum für Tierhaltung und Technik (ZTT) Iden durchgeführt. Das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) hatte das ZTT wegen sehr guten Rahmenbedingungen für sein Anliegen ausgewählt. Zuzüglich zu den aufgeführten Teilnahmezahlen fanden 174 Prüfungen in Iden statt, dazu kamen 23 Prüfungen zum Nachweis von speziellen Sachkunde-Kenntnissen. Sechs Schulprojekte wurden 2023 durchgeführt. 227 Schülerinnen und Schüler erhielten Einblick in die Themen Tierwohl und Landwirtschaft.

Berufswettbewerbe

Nach mehrjähriger pandemiebedingter Pause konnten sich endlich wieder Auszubildende in ihren beruflichen Fähigkeiten in Wettbewerben vergleichen. Am 04. und 05.04.2023 traten 22 Auszubildende, die sich in Vorentscheiden an Berufsschulen im Land qualifiziert hatten, zum Vergleich an. Es wurden zahlreiche theoretische und praktische Aufgabenstellungen in den Sparten Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Tierwirtschaft absolviert. Das Geschehen erstreckte sich auf das gesamte Betriebsgelände des ZTT. Die Punktrichterteams des Landjugendverbandes wurden durch Lehrausbilder aus Iden und mehreren Forstämtern des Landes verstärkt. So konnten die Besten aus den drei Sparten ermittelt werden. Ende Mai wurden dann die fünf Startberechtigten für den Bundesentscheid wiederum in Iden in einem mehrtägigen Trainingscamp auf die breit gefächerten Anforderungen in der nächsten Ebene vorbereitet. Zum ersten Mal gelang es Sachsen-Anhalt auf Bundesebene hier eine Platzierung zu erreichen. Jasmina

Neumann, Auszubildende des Rittergutes Stresow im Jerichower Land erreichte den zweiten Platz bei starker Konkurrenz in der Sparte Landwirtschaft I. Jessica Unger (LVA Köllitsch) startete zwar für Sachsen, war aber auch durch uns vorbereitet worden und erreichte im Beruf Tierwirt ebenfalls Rang 2.

Der Landesentscheid im Leistungsmelken für Sachsen-Anhalt fand gleich im Anschluss am 06.04.2023 mit insgesamt 8 Teilnehmerinnen und Teilnehmern im ZTT Iden statt. Dies wurde nur durch die kurzfristige Bereitstellung von Mitteln aus dem Haushalt der LLG möglich. Die Siegerin Maria Kaselautzki (Auszubildende im Landwirtschaftsbetrieb LLG Iden) und die Zweitplatzierte Lilly Greulich (Landgut Elbeland Axien) vertraten unser Bundesland im Bundesentscheid und erreichten dort mittlere Platzierungen.

Jahrestagung der Wissenschaftlichen Gesellschaft der Milcherzeugerberater e.V.

Am 27. und 28.09.2023 fand in Iden die 23. Jahrestagung der Wissenschaftlichen Gesellschaft der Milcherzeugerberater e.V. statt. Die 110 aus allen Regionen Deutschlands angereisten Vereinsmitglieder wurden von Walter Schmidt als Vertreter des Ministeriums für Wirtschaft, Tourismus, Landwirtschaft und Forsten des Landes Sachsen-Anhalt begrüßt. Das ZTT war explizit angefragt worden und gestaltete 2 von 11 Seminarthemen inhaltlich aus: „Gesunde und leistungsorientierte Kälberaufzucht“ und „Herdenangepasste Trockensteher- und Vorbereitungsfütterung“, dazu kam noch das Wolfskompetenzzentrum des LAU mit dem Thema „Konfliktarmes Zusammenleben mit dem Wolf“. Die Idener Kollegen des Rinderdezernates hatten die Möglichkeit, die Fachvorträge im Programm zu hören und an den weiteren, von anderen Experten gestalteten Seminarthemen rund um das Tierwohl von Milchvieh teilzunehmen.

Kälber- und Jungrindaufzucht

Von Dr. Bernd Fischer

Untersuchung zur Versorgung von Kälbern

Die weiblichen Zuchtkälber der LLG sind 2023 jeweils mit Umstellung von der Einzel- in die Gruppenhaltung wechselseitig zwei Tränkeregimen zugeordnet worden. Im ersten Tränkeregime sind über Normvorgaben hinaus hohe Tränkemengen, welches einer ad libitum Fütterung entspricht, angeboten worden. Das zweite Tränkeregime orientierte sich an einer normangelehnten Fütterung mit Milchaustauscher (MAT)-Mengen von 1,5 kg/d. Wachstums- und Gesundheitsparameter werden regelmäßig erfasst und ausgewertet. Die Kälber sollen bis zum Abgang verfolgt werden. Ziel ist es, die Auswirkungen der ad libitum Fütterung im Vergleich zur normangelehnten Fütterung bezüglich der Lebensleistung der Kuh zu bewerten. Ergebnisse zum Wachstum der Kälber sind nach Abschluss der Tränkperiode im I. Quartal 2024 zu erwarten.

Projektarbeiten Aktivitäten zum Einsatz von MAT mit weiteren Fettquellen

Teilnehmer der Arbeitsgruppe „Kälber- und Jungrinderaufzucht“ der Landesanstalten aus den ostdeutschen Bundesländern und Vertreter der Futtermittelindustrie trafen sich im Januar 2023 im Sächsischen Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie Sachsen in Köllitsch um Erfahrungen und Ergebnisse bisheriger Untersuchungen zum Einsatz weiterer Fettquellen in MAT zu erörtern. Vorgestellt wurden Ergebnisse zum Einsatz von Schweineschmalz, teilgehärtetem Rapsöl sowie einer Kombination von teilgehärtetem Rapsöl und Fett aus Vollmilchpulver in MAT. Die täglichen Lebendmassezunahmen der Kälber aller Versuchsgruppen erreichten nicht das

Niveau der Kontrollgruppen die mit der Fettkombination aus Palm- und Kokosöl in MAT gefüttert wurden. Die Versuchsgruppen lagen mit 7 bis 15 % unter dem Niveau der Lebendmassezunahme der Kontrollgruppen. Es wurde über weitere Fettquellen als Alternativen zu Palm- und Kokosöl diskutiert. Dazu traf sich ein weiteres Mal die AG am 22.05.2023 in Iden und erörterte den Einsatz von tierischen Nebenprodukten in MAT. Nach Abklärung der futtermittelrechtlichen Verwendung und der technischen Eignung sollen Untersuchungen zum Einsatz alternativer Fettquellen fortgeführt werden.

Kälbergesundheitsmonitoring

Das Projekt Kälbergesundheitsmonitoring aus den länderübergreifenden Datenerhebungen in Betrieben Sachsen, Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt wurde 2023 fortgeführt. Teilergebnisse wurden per Videokonferenz vorgestellt und diskutiert. Die Daten sollen aufgearbeitet und weiter ausgewertet werden.

Arbeitsgruppe „männliche Kälber“

Im Rahmen des Netzwerkes Fokus Tierwohl ist eine Arbeitsgruppe „männliche Kälber“, bestehend aus zehn Mitgliedern unterschiedlicher Einrichtungen und der Praxis gebildet worden. Es wurden Aufgaben zur Qualität und Vermarktung von männlichen Kälbern aus milchviehhaltenden Betrieben bearbeitet. Hier erfolgte eine Beteiligung und aktive Mitarbeit unter Bereitstellung von Materialien aus eigenen Ergebnissen zur Kälberaufzucht. Es ist vorgesehen, die Arbeit der AG als Fachinformation zur Verfügung zu stellen.

Milchvieh:
Haltung und
Zucht



Foto: LLG/ Nora Stuhr

Workshop für Direktvermarkter: Effizienz von Vermarktungsformen

Extensive und
Ökologische
Tierhaltung

Ein Bericht über die Veranstaltung in Nelben von Wolf Fischer

Die Veranstaltung fand am 24.11.2023 in Nelben (Stadt Könnern/Salzlandkreis) auf dem Hof der Familie Saudhof statt und wurde in Kooperation mit der Agrar Marketing Gesellschaft Sachsen-Anhalt mBH organisiert.

Der Betrieb Saudhof betreibt ökologische Landwirtschaft nach den Richtlinien des Naturland-Verbandes und besitzt langjährige Erfahrungen mit der Direktvermarktung von pflanzlichen und tierischen Produkten.

Der Workshop konnte wie geplant erfolgreich zum Austausch von über 30 Praktikern genutzt werden. Auch Staatssekretär Gert Zender sowie der Vorsitzende vom Ausschuss für Landwirtschaft, Ernährung und Forsten Michael Scheffler statteten dem Hof Saudhof einen Besuch ab und tauchten in den Alltag und die Herausforderungen der Direktvermarkter ein.

Vielseitige Vorträge, Einblicke in die Praxis von der Urproduktion bis zur Vermarktung in Nischenproduktionsverfahren, wie zum Beispiel Straußenhaltung und Farmwildhaltung von Damwild, sowie angeregte Diskussionen bildeten den Rahmen des bunten Workshop-Programms.

Im Mittelpunkt standen Informationen in Form von Erfahrungsberichten zu speziellen Vermarktungsformen. Die Selbstbedienung im Hofladen mit einer Kasse des Vertrauens sowie Möglichkeiten und Nutzungsaspekte von CrowdFarming wurden diskutiert. Kritisch betrachtet und vorgestellt wurde der Weg zur EU-Zulassung einer eigenen Schlachtstätte.

In einem weiteren Vortrag wurden Einblicke in die speziellen Vermarktungs-



Produktpräsentation und Verkostung ausgewählter Spezialitäten. Foto: LLG/ Archiv

konzepte für Produkte vom LEICOMA Schwein in Kooperationen mit Gastronomie und Fleischerhandwerk gegeben und wichtige Erfahrungen konnten ausgetauscht werden.

Betrachtungen zur Direktvermarktung im Wandel der Zeit und zum Tierwohl als Vermarktungskriterium rundeten den Workshop ab.

Nach den Vorträgen erfolgte eine Produktpräsentation und Verkostung ausgewählter Spezialitäten der teilnehmenden Direktvermarkter. Parallel dazu wurde ausgiebig Netzwerkarbeit betrieben.

Foto: LLG/ Nora Stuhr



Stationsleistungsprüfung für Schafe

Von Gerlind Lucke

Auch im Jahr 2023 wurde die Vererbungsleistung von Schafböcken geprüft und mit einem entsprechenden Zuchtwert belegt. Eine positive Vererbungsleistung der Böcke in den Merkmalen Mast- und Schlachtleistung ist Grundlage zur Auswahl leistungsstarker Böcke, deren Nachkommen Vorteile bei der Lammfleischerzeugung erwarten lassen. In diesem Prüfjahr wurden 11 Böcke aus Sachsen-Anhalt und erstmalig 3 Böcke aus Mecklenburg-Vorpommern geprüft. Die Prüfung fand als stationäre Nachkommenprüfung von Halbgeschwistern (8 männliche Lämmer von einem Bock und verschiedenen Müttern) unter einheitlichen Bedingungen in der Prüfstation Iden/Rohrbeck statt. Der Futterverbrauch von Lämmermastfutter wurde tierindividuell an computergesteuerten Futterabrufstationen ermittelt. Als Raufutter wurde gutes Futterstroh verabreicht.

Wöchentliche Wägungen der Lämmer dokumentierten die Gewichtsentwicklung. Im betriebseigenen Schlachthaus in Iden wurden die Schlachtkörper bewertet. Der Beurteilung von Bemuskelung und Verfettung liegt ein Notensystem von 1 (sehr schlecht) bis 9 (sehr gut) zu Grunde. In der unten stehenden Tabelle sind die Ergebnisse der Mast- und Schlachtleistung

Prüfergebnisse 2023 (Mittelwerte der Einzeltiere)

Rasse		MFS	MLS	SKF	LES
tägliche Zunahme	g	400	457	487	427
Futteraufwand	MJME/kg	34,9	31,9	30,9	31,5
Bemuskelung	Punkt	8,4	8,4	8,3	7,8
Verfettung	Punkt	8,1	8,4	7,8	8,3



Prüflämmer an der Futterabrufstation.
Foto: LLG/
Gerlind Lucke

Extensive und Ökologische Tierhaltung

für die geprüften Rassen zusammengestellt. Bei der Mastleistung lagen in diesem Prüfjahr die drei Haupttrassegruppen Merinofleischschaf (MFS), Merinolandschaf (MLS) und Schwarzköpfiges Fleischschaf (SKF) sowohl bei den Tageszunahmen, als auch dem Futteraufwand auf einem höheren Niveau als im Vorjahr. Bei der Schlachtleistung wiesen die Rassen Merinolandschaf (MLS) und Schwarzköpfiges Fleischschaf (SKF) im Vergleich zum Vorjahr eine ähnlich gute Punktzahl für die Bemuskelung auf. Die Rasse Merinofleischschaf (MFS) konnte das sehr hohe Niveau der Vorjahre bei diesem Merkmal nicht erreichen. Beim Merkmal Verfettung erreichten die Merinofleischschafe (MFS) und die Schwarzköpfigen Fleischschafe (SKF) eine etwas höhere Punktzahl als im Vorjahr. Beim Merinolandschaf (MLS) lag das Niveau in diesem Merkmal etwas unter dem Spitzenwert des letzten Prüfjahres. Die Rasse Leineschaf (LES), wo letztmalig 2019 zwei Böcke geprüft wurden, konnte besonders gute Ergebnisse beim Merkmal Futteraufwand erzielen. Die geprüften Böcke wiesen, gerechnet auf einen Durchschnitt von 100, BLUP (Best Linear Unbiased Prediction) Teil-Zuchtwerte von 71 bis 142 mit Sicherheiten von 44 bis 63 Prozent auf. Zusätzlich wurde hinsichtlich der Thematik „Alternatives Prüffutter mit geringerem Getreideanteil“ ein Fütterungsversuch gemeinsam mit den Bundesländern Bayern, Thüringen und Brandenburg begonnen. Die Aufgabe bestand darin, den Einfluss von 50 % Grünmehl mittlerer Qualität in Lämmermastpellets auf die Entwicklung von Mastlämmern zu testen.

Simulationsgestütztes Lernen

Von Susanne Wiese

Extensive und
Ökologische
Tierhaltung

Im Rahmen der Aus-, Fort- und Weiterbildung erlernen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Iden theoretische Themenkomplexe sowie praktische Fertigkeiten der „Guten fachlichen Praxis“ in diversen Bereichen der landwirtschaftlichen Nutztierhaltung.

Hierzu gehören auch tierschutzsensible Eingriffe am Tier wie das Enthornen von Kälbern und beispielsweise die Nottötung von moribunden Schweinen. Da diese Maßnahmen aufgrund der hohen Tierschutzrelevanz und des erhöhten Verletzungsrisikos für Mensch und Tier eine besondere Herausforderung in der Vermittlung von Fertigkeiten darstellen, werden neue Möglichkeiten der Digitalisierung für die ersten praktischen Übungen eingesetzt.

Digitales Training in sensiblen Bereichen

Hierfür wird zukünftig ein digital gestützter Bolzenschuss-/Enthornungssimulator Anwendung finden, mit dem die Teilnehmenden das Enthornen von Kälbern und die Nottötung, sowie das Betäuben von landwirtschaftlichen Nutztieren gefahrlos und ohne negative Auswirkungen auf das Tierwohl am Modelltier erproben und trainieren können. Die Anwendungen werden in Verbindung mit Visualisierungseinheiten ausgewertet. Hierbei erfolgt die Rückkopplung und Bewertung mittels eines Ampelsystems.

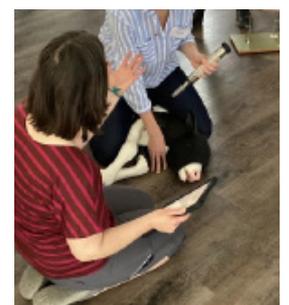
Handlungsabläufe können so „step by step“ erprobt und optimiert werden. Erst nach erlernten Handgriffen und mit sehr viel mehr Sicherheit in den Arbeitsabläufen wird dann am lebenden Tier gearbeitet. Durch die neuen Technologien und die höheren Übungsfrequenzen werden Teilnehmende zukünftig optimiert auf tierschutzsensible Arbeitsbereiche vorbereitet sein.

Modell: Schweinekopf-Nottöten



Anwendung des Bolzenschuss-simulators.
Fotos: LLG / Jana Zibolka

Modell: Kalb-Enthornen



Anwendung des Enthornungssimulators.
Fotos: LLG/ Jana Zibolka

Das Netzwerk Fokus Tierwohl

Von **Jana Zibolka und Susanne Wiese**

Die erste Projektphase des Projektes „Fortschritte mit Kompetenz und Spezialwissen für eine tierwohlgerichte, umweltschonende und nachhaltige Nutztierhaltung - Netzwerk Fokus Tierwohl“ mit für Sachsen-Anhalt verfügbaren Bundesmitteln in Höhe von 463.767,00 Euro geht nun zu Ende.

In Sachsen-Anhalt fanden insgesamt 133 Veranstaltungen sowohl online als auch in Präsenz mit zirka 5.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern statt. In 2023 wurden 27 Veranstaltungen in Präsenz durchgeführt. Dreimal wurde das Projekt auf größeren Messen vorgestellt. Eine Veranstaltung fand im hybriden Format statt und 13 Veranstaltungen wurden online umgesetzt.

Im Projekt wurden Materialien bereitgestellt wie etwa To-Do Listen zur Klauenpflege, Anleitungen zum Umgang mit kranken und verletzten Schweinen, 5-Minuten-Checks zum Erkennen von kranken und verletzten Milchkühen. Damit wurde bei Klauenpflege-Lehrgängen, Kälberseminaren, Vortragsveranstaltungen, Seminaren zu Klauengesundheit etc. stets ein zielgerichteter und praxisnaher Wissenstransfer erreicht.

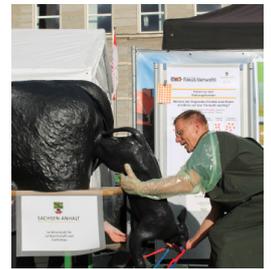
Innerhalb des Projektes wurden verschiedene Modelle zur Verfügung gestellt. Geburtshilfe-Simulationsmodelle stellen beispielsweise Lehrgangsinhalte anschaulich dar. So können Übungen praxisnah am Modell durchgeführt werden. Im Rahmen des Projektes konnte nun auch ein lebensgroßes Modell zur Durchführung von praxisnahen Geburtshilfelehrgängen beim Rind bestellt werden. Online-Seminare, häufig in Zusammenarbeit mit anderen Bundesländern, fanden etwa zu den Themen Ringelschwanz, Brandschutz in Nutztierställen, Hitzestress beim Schwein und Rind statt. Ebenfalls

wurde eine auf sich aufbauende sechsteilige Seminarreihe zu Tierwohl in der Legehennenhaltung durchgeführt. Die Kooperation mit den Bundesländern hat sich in der Branche durch das Projekt stark verbessert. Die Veranstaltungen wurden mehrheitlich durch Tierhalterinnen und Tierhalter (Mitarbeiter, Betriebsleiter) besucht, aber auch Veterinäre, Beraterinnen und Berater, Auszubildende, Studierende, Interessierte sowie Vertreterinnen und Vertreter aus Politik und Wissenschaft zeigten starkes Interesse. Das Projekt beteiligte sich in diesem Jahr aktiv auf dem Landeserntedankfest Sachsen-Anhalt in Magdeburg mit einem Modell und Vorträgen zu den Haltungsformen und der neuen staatlichen Tierwohlkennzeichnung, mit Demonstrationen zur Geburtshilfe beim Rind an einem Simulationsmodell bei dem Erntedank- und Bauernmarkt in Halle (Saale) sowie bei dem Fachdialog Landwirtschaft in Etzdorf. Durch ein Tierwohl-Quiz (Zusammenarbeit mit der Agrarmarketinggesellschaft Sachsen-Anhalt) und eigene Modelle zu Haltungsformen von Hühnern und Schweinen wurden Verbraucherinnen und Verbrauchern Themen rund um das Tierwohl näher gebracht. Auch der allgemeinbildende Bereich war inbegriffen in Form der Gestaltung von Grundschul- und Kitaprojekten sowie Betriebsexkursionen mit Schülerinnen, Schülern und Studierenden.



Betriebsexkursion Gänsezucht Wermsdorf Eskildsen GmbH, Grimma, Exkursion mit Studierenden der Martin Luther Universität Halle (Saale). Foto: LLG/ Archiv

Extensive und Ökologische Tierhaltung



Praktische Demonstration der Geburtshilfe beim Rind, Erntemarkt Halle (Saale), Modell vom Projekt Netzwerk Fokus Tierwohl.

Foto: LLG/ Archiv



Vortrag zum Thema Haltungsformen und neue staatliche Tierhaltungskennzeichnung, Landeserntedankfest Magdeburg.

Foto: LLG/ Archiv

Landesübergreifende Prüfungen in Iden

Von Anja Sachon

In Sachsen-Anhalt gibt es die einzige Berufsschule für den Ausbildungsberuf Tierwirt Schwein in Nord-Ostdeutschland. Hier werden die Auszubildenden aus dem ganzen Norddeutschen Raum beschult. Es ist daher auch nur folgerichtig, dass diese auch an einem Standort ihre Zwischen- und Abschlussprüfungen der Berufsausbildung absolvieren.

Die Lehrwerkstatt Schwein ist dabei ein Anlaufpunkt von verschiedenen Bundesländern. Es werden nicht nur Auszubildende aus Sachsen-Anhalt, sondern auch aus Brandenburg, Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Mecklenburg-Vorpommern geprüft. Da es sich für alle Bundesländer als schwierig erweist, geeignete praktische Betriebe zu finden, in denen die Prüfungen durchgeführt werden, hat sich Iden als zentrale Prüfungsstelle herauskristallisiert. Insbesondere der Aspekt der Seuchenhygiene spricht dafür die Prüfungen zu zentralisieren.

Viele Betriebe haben Angst vor der Einschleppung von Krankheitserregern durch betriebsfremdes Personal und die daraus erwachsende Gefährdung der Schweinebestände. Die Seuchenprophy-

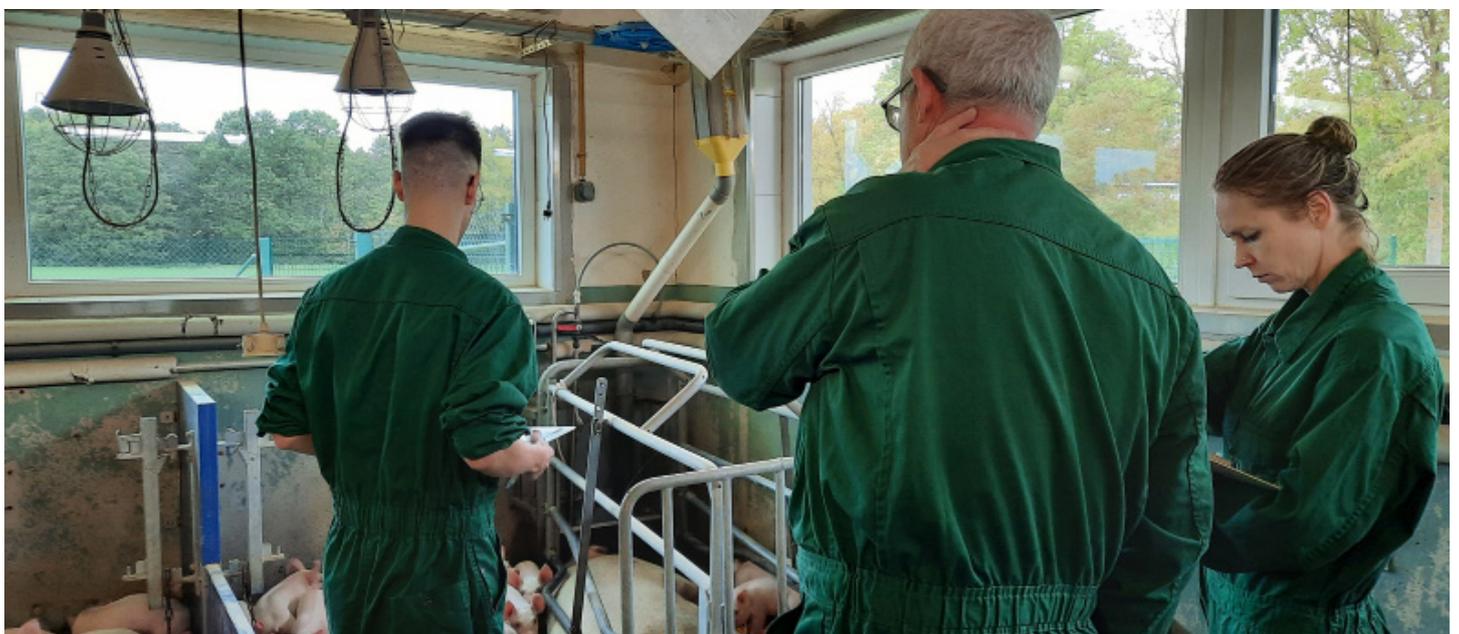
laxe gehört in der Lehrwerkstatt Schwein zum Standard und hat sich in den letzten Jahren bei vielen Tausenden von Auszubildenden bewährt.

Auch die Prüfungen der Auszubildenden im Beruf Landwirt, die sich als Prüfungstierart das Schwein gewählt haben, werden für Sachsen-Anhalt und Brandenburg hier abgehalten.

Geprüft werden die Auszubildenden in den Bereichen Sauenhaltung und/oder Mast. Auszubildende, die den Ausbildungsberuf Tierwirt Schwein gewählt haben, werden in beiden Bereichen geprüft. Auszubildende, mit dem Ausbildungsberuf Landwirt, absolvieren eine Prüfung im Pflanzenbau und eine in der Tierproduktion (Tierart Schwein oder Tierart Rind). Eine Prüfung dauert zwischen einer bis zweieinhalb Stunden. Geprüft werden die Lehrlinge von einem Prüfungsausschuss. Dieser wird alle fünf Jahre neu gewählt und berufen. Die Mitglieder des Prüfungsausschusses sind Vertreter der Berufsschullehrer, Arbeitgeber und Arbeitnehmervertreter. Pro Prüfling wird aus der jeweiligen Sparte ein Prüfer benötigt.

**Schweine:
Haltung und
Zucht**

*Praktische Prüfung im
Bereich Sauenhaltung.
Foto: LLG/ Archiv*



Den Fortschritt begleiten: Neue Technik wird in Iden erprobt

Von Jörn Menning

Eine wesentliche Forderung der Politik und der Öffentlichkeit an die Landwirtschaft ist die Reduzierung bei der Freisetzung von Stickstoff. Hierbei spielt die Ammoniakemission aus der Tierhaltung eine große Rolle.

BLE-Förderprojekt „Prax Reduce“

Nach Angaben des Umweltbundesamtes stammen rund 95 Prozent der Ammoniakemissionen aus der Landwirtschaft, davon wiederum rund 85 Prozent aus der Haltung von Nutztieren. Entsprechend hoch ist der Druck auf die Tierhalter, hier geeignete Maßnahmen zur Reduzierung zu ergreifen.

Aus der Forschung sind eine Vielzahl von Ansätzen für Verfahren zur Emissionsminderung entwickelt worden, dies zu meist aber jeweils nur im Labormaßstab. Ein solches Verfahren ist die Nutzung eines Urease-Inhibitors (UI).

Hierbei soll das Enzym Urease, welches für die Freisetzung von Ammoniak aus dem Harnstoff verantwortlich ist, gehemmt und auf diesem Weg dann die Bildung von Ammoniak wesentlich eingeschränkt werden. Im Labor sowie bei ersten Versuchen zum Ausbringen des UI im Stall mittels Handspritzen waren sehr erfolgversprechende Ergebnisse erzielt worden. Aus diesem Grund wurde im Jahr 2020 das Projekt „Prax Reduce“ vom Stickstoffwerk Piesteritz entwickelt und gemeinsam mit Partnern aus der Wissenschaft und der Industrie erfolgreich bei der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung zur Förderung beantragt. Das Projekt startete 2020 und war bis zum 30.11.2023 genehmigt worden. Im Zuge des Projektes wurde eine Applika-

tionstechnik für den praktischen Einsatz in Milchviehställen durch die Industriepartner entwickelt und am 28. September 2021 in einen Stall der Milchviehanlage am Standort Iden eingebaut. Die ersten Monate der Erprobungsphase haben eine Vielzahl an Erkenntnissen sowohl zur Herstellung der UI-Suspension wie auch zur Applikationstechnik selbst erbracht, die zur praxisreifen Weiterentwicklung der Technik geführt haben.

In ausgedehnten Probenreihen wurden am Standort Iden Gülleproben aus dem mit UI behandelten Laufgang und einer Kontrollgruppe gezogen. Zur Validierung des Nachweises der Wirksamkeit hatte die Universität Kiel (Institut für landwirtschaftliche Verfahrenstechnik) eine Bewertungsmethode entwickelt.

Hierbei wird die Ureaseaktivität in den vom Test- und Kontrollgang gezogenen Proben ermittelt. Dabei wird unterstellt, dass mit zunehmender Ureaseaktivität auch die Ammoniakemission steigt. Im Zuge der Auswertung zeigte sich eindeutig, dass eine Wirkung des UI nachweisbar ist.

Die Ureaseaktivität in den Proben des Testganges war um 40 bis 50 Prozent niedriger als im Kontrollgang. Einflüsse aus der Haltung und der Witterung müssen hier ebenso mit betrachtet werden. So spielte die Temperatur nicht die erwartete große Rolle, eher hat scheinbar die Luftfeuchte Einfluss auf die NH₃-Freisetzung. Auch ein hoher Anteil an Verlustwasser aus den Tränken hat Einfluss auf die Ergebnisse. Mit Blick auf die Technik ist festzuhalten, dass die Funktionssicherheit beider technischen Einheiten zu überprüfen war.

Technik
und Bau



Dungräumschieber
„SmartScraper“ mit
Misch- und Dosiereinheit
am Stall1 der MVA Iden.
Foto: LLG/ Jörn Menning

Zum ersten ist die UI-Suspension im ordnungsgemäßen Mischungsverhältnis herzustellen. Im Projekt wurde ein UI der Fa. SKW Piesteritz benutzt (AtmoWell©). Dieser wird in einem Trägermedium ausgeliefert.

Die Aufwandmenge ist außerordentlich gering. Um eine ausreichend sichere Benetzung der gesamten Laufgangfläche sicherstellen zu können, wird die UI-Formulierung in eine deutlich größere Menge Wasser eindosiert und hier dann vermischt. Zur Sicherstellung der Homogenität der Suspension erfolgt das Aufmischen intensiv und lange. Die Suspension wird dann in den Tank eines Dungschiebers gepumpt, der danach zunächst den Laufgang abschiebt und reinigt und bei der Rückfahrt die UI-Lösung gleichmäßig auf der Fläche austrägt.

Die Abläufe zum Herstellen der Suspension, die Kommunikation zwischen Dosier- und Mischanlage und dem Schieber sowie die Gleichmäßigkeit des UI-Austrages wurden intensiv geprüft und optimiert. Neben den Industriepartnern AgroTop (Dosier- und Mischstation) und Betebe (Schieberanlage) waren das JKI in Braunschweig (Überprüfung der Verteilung), die CAU Kiel (Probenanalyse) und das SKW Piesteritz (Überprüfung der Dosier- und Mischgenauigkeit) involviert.

Da dieses Verfahren sowohl für Neubauvorhaben wie auch zur Nachrüstung in Bestandsanlagen sehr gut geeignet ist, wäre eine Anerkennung dieses Systems als Emissionsminderungsmaßnahme aus Sicht der LLG sehr zu empfehlen.

Fallwildsuche bei Ausbruch der Afrikanischen Schweinepest

Die Afrikanische Schweinepest (ASP) hat in Sachsen, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern für große Schäden gesorgt und auch in Sachsen-Anhalt die Verantwortlichen zum Handeln bewegt. Im Zuge der ASP-Prävention wurden

durch das Land Drohnen mit spezieller Kamertechnik beschafft und auf verschiedene Dienststellen im Land verteilt.

Das Dezernat 35 der LLG Sachsen-Anhalt hatte, da hier ohnehin Erfahrungen im Umgang mit Drohnen aus der Kitzrettung bestehen, die Bereitschaft zur Mitwirkung abgegeben. Entsprechend wurde das Dezernat 35 mit dem Equipment zur Falltiersuche ausgestattet,

Im Mai 2023 erfolgte eine ausführliche Schulung zur Technik am Standort Bernburg. Darüber hinaus erfolgten mit dem Drohnenteam des LAV Standort Stendal gemeinsame Übungen am Standort Iden im Sommer 2023. Am 28.11.2023 wurde darüber hinaus eine landesweite Übung zur Falltiersuche in Mahlpfuhl abgehalten. Ein „scharfer“ Einsatz musste erfreulicher Weise bisher nicht durchgeführt werden.

DEULA-Lehrgang Digitalisierung in der Landwirtschaft

Auch in der Landtechnik macht die Digitalisierung keinen Halt, ganz im Gegenteil hat sich die Landtechnik auf diesem Gebiet rasant entwickelt. Entsprechend hoch ist die Anforderung an die Ausbildungsstätten, auch diese Themen mit zu vermitteln.

Der Bundesverband DEULA hat auf diesen Umstand reagiert und eine gemeinsame Strategie aller Standorte des Verbandes entwickelt. Kerngedanke ist die regelmäßige Schulung und Weiterbildung der in diesen Themenkreis eingebundenen Ausbilder zur Absicherung eines gleichbleibend hohen Lehrniveaus.

In 2023 wurde die Schulung am Standort Iden durchgeführt und fand eine gute Resonanz bei den Beteiligten. Besonders hervorzuheben war dabei der breite praktische Teil in der Schulung. Das Dezernat 35 wird auch künftig einen großen Wert auf die Schulung der Mitarbeiter setzen.

Technik und Bau



*Die Digitalisierung hält Einzug in die Landwirtschaft. Das zeigt unter anderem dieser Feldroboter in Iden.
Foto: LLG / Nora Stuhr*

Qualitätsuntersuchungen von Getreide

In der Landesanstalt für Landwirtschaft und Gartenbau (LLG) in Bernburg-Strenzfeld wird das Getreide auf verschiedene Parameter zur Qualitätseinstufung untersucht. Der Laborbereich Getreide gilt als sehr wichtiger Teil des Laborkomplexes Bernburg, da hier die analytischen Untersuchungen am Erntegut von Sorten der Sortenprüfung und aus regionalen Feldversuchen stattfinden. Außerdem werden Untersuchungen zu Gebrauchseigenschaften von Backweizen und Braugerste durchgeführt.

Am Anfang aller Untersuchungen steht die Überprüfung der Kornfeuchte. Die Getreidefeuchtigkeit ist eine wichtige Grundlage für weitere Untersuchungen im Rahmen der Getreideanalytik. Das Hektolitergewicht, die Siebanalyse sowie die Tausendkornmasse sind darüber hinaus relevante Bewertungskriterien bei der Beurteilung der Kornqualität. Für weitere Untersuchungen erfolgt die Vermahlung des Getreides mit unterschiedlichen Mühlen. Um die vermahlene Mehle beurteilen zu können, werden im Labor quantitative und qualitative Analysen durchgeführt, die sich nach ICC-Standards richten.

Zu den quantitativen Analysen zählt etwa die Bestimmung des Feuchtigkeitsgehaltes mit Hilfe eines Feuchtigkeitsbestimmers. Die Ermittlung des Proteingehaltes wird nach DUMAS und mit Reflexionsmessungen im nahen Infrarotbereich mit der NIR-Methode ermittelt. Der Proteingehalt steht in enger Verbindung mit dem Feuchtklebergehalt, der ebenso im Labor ermittelt wird und liefert wichtige Aussagen für die Verarbeitungseigenschaften eines Mehles. Zugleich wird der Mineralstoffgehalt (Aschegehalt) des Mehles bestimmt.

Im Rahmen qualitativer Analysen werden u.a. der Sedimentationswert (Maß für die Quellfähigkeit des Eiweißes) und der Fallzahlwert ermittelt. Ergänzend zum Fallzahlwert, welcher Aussagen über die Stärkequalität gibt, wird zusätzlich auch das Amylogramm verwendet.

Für die Ermittlung der Verarbeitungsqualität von Weizenmehlen werden teigrheologische Methoden angewendet. Das Farinogramm ermittelt Aussagen über die Wasseraufnahmefähigkeit eines Mehles. Damit kann die benötigte Wassermenge für die Herstellung eines Teiges bestimmt werden. Das Extensogramm gibt Auskunft über die Dehnungseigenschaften eines Mehles.

Im Backraum wird der RMT (Rapid-Mix-Test) durchgeführt. Dieser Test gilt als Standard-Backversuch für Weizenbrötchen. Dabei wird primär die Volumenausbeute ermittelt. Außerdem wird das Gebäck nach dem Backen auf mehrere Parameter, wie zum Beispiel: Porengleichmäßigkeit, Krustenrösche, Gebäckausbund und Krumenelastizität untersucht.

Prüfbericht Mineralstoffe

Von Paul Merboth

Mineralstoff-
Analytik



Amtliche Düngemittel-
proben.

Foto: LLG/ Archiv

Im Kalenderjahr 2023 wurden im Prüfbereich Mineralstoffe 224 Düngemittelproben analysiert, von denen 173 im Rahmen der amtlichen Düngemittelverkehrskontrolle und 51 im Rahmen des hauseigenen Versuchswesens der LLG gezogen wurden.

Ein wichtiger Bestandteil der amtlichen Überwachung von Düngemitteln ist die Untersuchung auf die Schwermetallgehalte. Eines der von der LLG zu bestimmenden Schwermetalle ist das Element Cadmium (Cd), ein toxisches Metall, welches sich im Körper anreichern und zu einer chronischen Vergiftung führen kann.

Im Jahr 2023 wurde der Cd-Gehalt von 118 der amtlich gezogenen Düngemittelproben bestimmt. Davon lagen 78 Ergebnisse unterhalb der Bestimmungsgrenze von 0,2 mg/kg und 20 weitere Dünger enthielten nur zwischen 0,2 mg/kg und 2,21 mg/kg Cd. Im Gegensatz dazu wiesen 20 der untersuchten Düngemittelproben einen Cd-Gehalt von mehr als 3 mg/kg auf. Bei diesen Proben handelte

es sich um mineralische Düngemittel mit mehr als 5 Prozent Phosphat, wie zum Beispiel NPK-Dünger oder Triplesuperphosphat-Dünger.

Die höheren Konzentrationen von Cd in Phosphat-Düngern sind wiederum auf einen natürlichen Ursprung zurückzuführen. Phosphat-Vorkommen sind natürlich vorkommende Mineralien, die im Bergbau in Form von Apatit gewonnen werden und aus denen schließlich Düngemittel hergestellt werden.

Allerdings enthalten diese Erze geogen bedingt häufig auch größere Mengen Cd. Trotz der vergleichsweise hohen Cd-Konzentrationen in Phosphat-Düngern werden jedes Jahr weltweit über 40 Millionen Tonnen Phosphat in Form von mineralischen Düngemitteln in der Landwirtschaft eingesetzt.

Phosphat ist damit nach Stickstoff das mengenmäßig wichtigste Element, um die Bodenfruchtbarkeit zu erhalten und die landwirtschaftliche Produktion sicher zu stellen.

Das liegt insbesondere daran, dass Phosphor einen für die Pflanzenentwicklung essenziellen Nährstoff darstellt, der in der Pflanze vielfältige Funktionen übernimmt und für das Pflanzenwachstum und die Ertragsbildung von entscheidender Bedeutung ist.

Aufgrund der natürlichen Cd-Belastung von phosphathaltigen Erzen und der großen Bedeutung von Phosphor-

düngern für die Landwirtschaft, wurden sowohl in Deutschland als auch in der EU Grenzwerte für den Cadmiumgehalt in Düngemitteln festgelegt. Diese sind unterschiedlich und hängen unter anderem vom Phosphat-Gehalt des Düngers ab. In der unten stehenden Tabelle sind die geltenden Cd-Grenzwerte und die im Jahr 2023 höchsten gemessenen Cd-Gehalte für einige typische Düngemittel dargestellt.

Düngemittel-Art	Typischer Phosphatgehalt	Cd-Grenzwert nach deutschem Recht	Cd-Grenzwert nach EU-Recht	Höchster Cd-Gehalt der Düngemittel-Art
Ammoniumnitrat	0 %	Cd-Gehalt der	3 mg/kg TS	< 0,2 mg/kg
Organischer NPK-Dünger	0,5 %	Düngemittel-Art	3 mg/kg TS	0,49 mg/kg
NPK-Dünger	15 %	7,5 mg/kg	9 mg/kg	7,79 mg/kg
NP-Dünger	18 %	9 mg/kg	10,8 mg/kg	9,3 mg/kg
PK-Dünger	26 %	13 mg/kg	15,6 mg/kg	15,3 mg/kg
Triplephosphat	47 %	23,5 mg/kg	28,2 mg/kg	30 mg/kg

Abbildung: Cd-Grenzwerte und Cd-Analysenergebnisse verschiedener Düngemittel-Proben im Jahr 2023

Prüfmethoden zur Keimung von Saatgut

Von Peter Ulrich Gierke

Die Beschaffenheitsprüfung von Saatgut im nationalen Anerkennungsverfahren ist festgeschrieben in der Saatgutverordnung (SaatV, Stand 8.2.2006, zuletzt geändert durch Art. 1 der VO v. 13.7. 2022) und gliedert sich in vielfältige Untersuchungsmethoden. Grundlage für die angewandte Methodik in der amtlichen Prüfstelle in der LLG, Dezernat 42, sind die weltweit abgestimmten ISTA-Rules, welche jedes Jahr ergänzt werden durch Klarstellungen, Präzisierungen und neue Methoden. Hierzu führt die ISTA (International Seed Testing Association) jährliche Arbeitstreffen mit anschließender Beschlussfassung durch.

Zwischenzeitlich werden in den Technical Committees der ISTA Entscheidungen etwa durch Fachdiskussionen und Validierungsstudien vorbereitet.

Eine recht junge Methode zur Ermittlung der Triebkraft von Saatgut ist der „Radicule Emergence-Test“ (Keimwurzeltest). Hierbei muss die Keimwurzel eines keimenden Samens unter Einfluss ausgewählter Stressfaktoren (Temperatur und/oder Zeit) je nach Fruchtart eine bestimmte

Größe erreicht haben, um den Keimling als triebkräftig einstufen zu können. Da Sachsen-Anhalt auch die Heimat vieler Vermehrungsvorhaben von Sonderkulturen ist, hat sich die Saatgutprüfstelle neben den Routineuntersuchungen (jährlich zirka 4000 Saatgutproben) kürzlich an einer Untersuchung zum Einfluss von heißdampfbehandeltem Saatgut von Saflor (*Carthamus tinctorius* L.) beteiligt. Diese Alternative zur chemischen Saatgutbeizung, die der Reduzierung von Pathogenen auf der Kornoberfläche dienen soll, birgt ein gewisses Risiko hinsichtlich der Beeinflussung der Keimfähigkeit, respektive Triebkraft in sich. Die Ergebnisse der Untersuchung erbrachten allerdings einen überraschend positiven Effekt (Siehe Tabelle)

Während die Keimfähigkeit unbeeinflusst blieb, konnte durchweg eine Anhebung der Triebkraft beobachtet werden, wobei die Partien 3 und 4 nur unter optimalen Bedingungen ausgesät werden sollten. Auf den Einfluss der Dampfbehandlung auf die Reduzierung von Pathogenen wird hier nicht weiter eingegangen.

Saatgutprüfung und Anerkennung

Prüfglieder/ Sorten (Behandlung)	Partie Nr.	Keimfähigkeit (KF)			Triebkraft-Keimwurzeltest	
		KF %	nicht gekeimt, wertlos %	anomal gekeimt %	TK %	nicht triebkräftig %
Calin (Kontrolle unbehandelt)	1	97	0	3	87	13
Calin (dampfbehandelt)	1	98	1	1	95	5
Calin (Kontrolle unbehandelt)	2	97	0	3	73	27
Calin (dampfbehandelt)	2	96	1	3	96	4
Catima (Kontrolle unbehandelt)	3	97	1	2	23	77
Catima (Dampfbehandelt)	3	98	1	1	54	46
Catima (Kontrolle unbehandelt)	4	94	2	4	20	80
Catima (Dampfbehandelt)	4	96	1	3	37	63

Abbildung: Effekte einer Heißdampfbehandlung auf die Keimfähigkeit und die Triebkraft von Saflor

Erfassung von Feuchtklebergehalt und Glutenindex in Getreide

Von Tobias Behnke und Dr. Mirko Hobert

Im Laborkomplex Bernburg werden zahlreiche Qualitätsparameter von Getreide untersucht. Ein Qualitätsparameter ist dabei der Feuchtklebergehalt. Von der Ernte 2023 wurden insgesamt 295 verschiedene Proben aus den Landessortenversuchen von Winterweizen, Sommerweizen und Dinkel sowie Proben im Rahmen von Kooperationsvereinbarungen für die Bundesländer Sachsen, Brandenburg und Thüringen auf Klebergehalt analysiert.

Kleber, auch Klebereiweiß oder fachlich Gluten genannt, verleiht vielen Getreidearten ihre hervorragenden Backeigenschaften. Es beeinflusst unter anderem die Wasserbindung im Teig, die Krumen- und Krustenbildung und die Elastizität des Teiges. Viele Getreidesorten werden aufgrund ihres Kleberanteils bzgl. ihrer Backeigenschaft differenziert. Man unterscheidet hierbei zwischen kleberschwachen und kleberstarken Getreidesorten, wobei grundsätzlich Weizen den höchsten Glutenanteil von allen Getreidearten aufweist. Enthalten ist Gluten jedoch auch in Dinkel, Roggen und anderen Getreidearten sowie in deren Mehl, Schrot und Grieß und den daraus verarbeiteten Lebensmitteln, insbesondere Backwaren.

Bei Gluten handelt es sich um ein natürliches Eiweißgemisch aus den Proteinen Glutelin, Gliadin und Glutenin. Das Gliadin kann bei einigen Menschen im Verdauungstrakt nicht vollständig abgebaut werden. Dies kann Verdauungsprobleme und andere körperliche Beschwerden auslösen.

Für die Bestimmung der Klebergehalte gibt es zwei Standardmethoden. Der ICC-Standard Nr. 137/1 ist eine Kleberbestimmung in Mehl. Der ICC-Standard



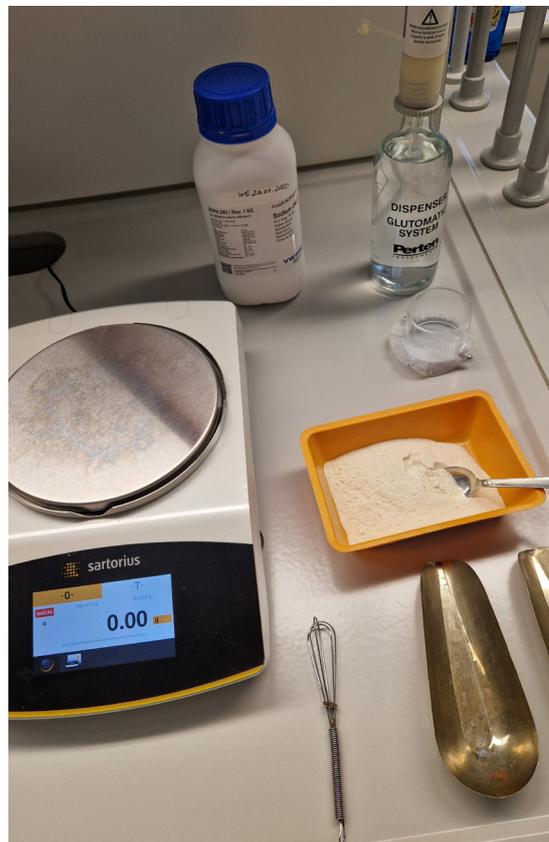
Blick auf ein Glutomatic-Gerät.

Foto: LLG/ Tobias Behnke

Nr. 155 ist eine Kleberbestimmung in Schrotmehl. Im Laborkomplex Bernburg wird überwiegend der ICC-Standard Nr. 155 mit Hilfe eines Glutomatic-Gerätes verwendet.

Um den Glutengehalt zu ermitteln, wird das Getreidekorn zu Schrot vermahlen. Anschließend werden 2 x 10 g vom Schrotmehl abgewogen und mit einer zweiprozentigen Kochsalzlösung versetzt. Im Glutomatic-Gerät wird das Schrotmehl mit Knethaken bearbeitet und gemischt. Während des Mischvorganges wird die Salzlösung zugegeben. Nach einer definierten Zeit und einer abgestimmten

Menge an Salzlösung bleibt eine gequollene, elastische Masse zurück. Diese wird im nächsten Arbeitsschritt in eine kleine Siebvorrichtung gedrückt und zentrifugiert. Dabei wird exakt abgewogen, wie viel Gramm vom Kleber vor dem Sieb verblieben ist bzw. wie groß der Kleberanteil ist, der durch das Sieb gedrungen ist. Mit den ermittelten Werten werden dann die Feuchtklebergehalte und der Glutenindex berechnet. Durch die schwach salzigen Lösungen werden die wasserlöslichen Strukturproteine, wie Globuline, ausgewaschen. Zurück bleibt das Gluten oder Klebereiweiß. Anhand des Klebergehaltes können Rückschlüsse auf das Backverhalten der entsprechenden Getreidesorte gezogen werden. Je höher der Kleberanteil ist, desto voluminöser wird das Gebäck. Das Klebereiweiß sorgt für einen elastisch-viskosen Teig.



*Schrotmehl und Materialien zur Bearbeitung
Foto: LLG/ Tobias Behnke*

Das Qualitätsmanagement der LLG

Von Dr. Vincent Müller-Rätz

Seit 1. Oktober 2022 hat die LLG einen eigenen Qualitätsmanagementbeauftragten (QMB). Aufgabe des QMB ist es, die Anforderungen der „Official Control Regulation (OCR)“ bzw. der Verordnung (EU) 2017/625 in den betroffenen Bereichen der LLG umzusetzen.

Dies betrifft die Dezernate 14 – Koordinierungsstelle ökologische Produktion (ÖP) und das Dezernat 23, mit den Bereichen Pflanzengesundheit und Pflanzenschutz.

In der OCR werden eine Reihe von allgemeinen und je nach Aufgabengebiet auch spezielle Pflichten benannt, die von den Behörden, die amtliche Kontrollen oder andere amtliche Tätigkeiten durchführen, einzuhalten sind. Behörden müssen zum Beispiel über ein Verfahren und/oder Regelungen verfügen, die die Wirksamkeit und Angemessenheit der amtlichen Kontrollen und der anderen amtlichen Tätigkeiten gewährleisten.

Qualitätskontrolle auf allen Ebenen sichern

Um diesen Pflichten nachzukommen, wurde im Jahr 2023 mit dem Aufbau eines Qualitätsmanagementsystems in den betroffenen Dezernaten begonnen. Ein wesentlicher Teil der Arbeit bestand und besteht darin, die eigentliche Arbeit zu verschriftlichen, um die Unparteilichkeit, die Qualität und die Einheitlichkeit der amtlichen Kontrollen und der anderen amtlichen Tätigkeiten auf allen Ebenen zu gewährleisten. Dazu wurden in den einzelnen Dezernaten Schwerpunkt bezogene Qualitätszirkel gebildet.

Im Bereich der Ökologischen Produktion umfasste der Qualitätszirkel das gesamte Dezernat 14 unter Leitung von Dr. Anica Fietz. Im Jahr 2023 gab es insgesamt vier

offizielle Treffen sowie mehrere Arbeitstreffen in Teilgruppen. Erarbeitet wurden unter anderem umfangreiche Formblätter (14 Kontrollbegleitberichte), die als eine wichtige Arbeitsgrundlage dienen, sowie erste Arbeitsanweisungen und Tabellen.

Qualitätszirkeltreffen finden regelmäßig statt

Für die Bereiche Pflanzengesundheit und Pflanzenschutz wurden die Ämter für Landwirtschaft, Flurneuordnung und Forsten (ÄLFF) in die Bildung der Qualitätszirkel einbezogen. Im Qualitätszirkel Pflanzengesundheit arbeiteten unter Leitung von Frau Dr. Hobert Frau Morgner (LLG), Frau Hentsch (ALFF Süd) und Herr Hübner (ALFF Mitte) mit. Im Qualitätszirkel Pflanzenschutz wirkten Frau Senst (LLG), Herr Bettge (ALFF Anhalt) und Herr Templin (ALFF Altmark) unter der Leitung von Herr Weinert beziehungsweise ab September kommissarisch von Herr Wolff mit.

Aufgrund ihrer umfangreichen Erfahrungen im Bereich des Qualitätsmanagements arbeitete Frau Senst auch im Qualitätszirkel Pflanzengesundheit mit. In diesem Bereich gab es im Jahr 2023 insgesamt fünf Qualitätszirkeltreffen, in denen erste Arbeitsanweisungen und Formblätter (Kontrollberichte) wie etwa für Rundholz Exporte, ISPM-15 Unternehmerkontrollen oder Pflanzpass Unternehmerkontrollen erarbeitet wurden.

Mit insgesamt acht Qualitätszirkeln hat der Pflanzenschutz bei den Treffen die Nase vorn. In diesem Bereich wurde intensiv und erfolgreich an der Überarbeitung der Kontrollberichte für Betriebs-, Anwendungs- und Handelskontrollen gearbeitet. Insgesamt wurden in diesem

Bereich 12 Dokumente abschließend erarbeitet.

In allen Bereichen wurde neben den bereits abgeschlossenen Dokumenten an vielen weiteren Dokumenten gearbeitet. Bei einigen fertigen Dokumenten ergab sich bereits ein Änderungsbedarf, der direkt eingearbeitet wurde. Die OCR fordert kontinuierlich eine Verbesserung von Kontrollen und anderen amtlichen Tätigkeiten. Vor diesem Hintergrund ist die dynamische Weiterentwicklung ein wichtiger Teil des Qualitätsmanagement.

Steuerungsgremium ist aktiv: Vorstellung, Sichtung und Freigabe von Dokumenten

Ist die Bearbeitung von Dokumente in den Qualitätszirkeln abgeschlossen, werden diese dem QM-Steuerungsgremium für eine abschließende Sichtung, Überprüfung und Freigabe vorgelegt.

In diesem Gremium wirken mit: Herr Prof. Holz (LLG), Frau Feldmann (LLG), Herr Wolff (LLG), Frau Dr. Fietz, Frau Dr. Hobert und Frau Müller (ALFF Mitte). 2023 fanden vier Sitzungen statt. Zu den Teilnehmern zählten immer auch Frau Wende und Herr Tessner aus dem Ministerium für Wirtschaft, Tourismus, Landwirtschaft und Forsten des Landes Sachsen-Anhalt. Begleitet und beraten wurde die Arbeit im Qualitätsmanagement 2023 zudem von Herrn Schneider von der Siratec Unternehmensberatung Rhein-Ruhr GmbH.

Für 2024 ist die kontinuierliche Fortsetzung der Qualitätszirkeltreffen zur Erarbeitung weiterer Qualitätsmanagement-Dokumente geplant. Zusätzlich sind in den ÄLFF Anwender- und für benannte Personen Auditorenschulungen zum Qualitätsmanagement sowie erste Interne Audits zur Umsetzung des Qualitätsmanagement geplant.